

**Christoph T. M. Krause – Krieg im Zauberwald**

**Ein Fantasy-Fortsetzungsmärchen  
von „Die Entdeckung des Zauberwaldes“**

## **Über dieses Buch.**

Robert und seine Hündin Kandy hatten sich entschieden, dauerhaft in den Zauberwald überzusiedeln. Dort lebten sie einige Jahre in Ruhe und Frieden.

Eines Tages griffen mehrere Spezies völlig unerwartet und äußerst brutal den Zauberwald aus Normalia an. Es gab viele Tote und Verletzte.

Mit gemeinsamem, heldenhaftem Einsatz und einem geplanten Gegenschlag, warfen die Zauberwaldbewohner die Feinde zurück und konnten den Krieg friedlich beenden. Der Zauberwald gab sich einen ersten Präsidenten, der zusammen mit der Regierung der Elfen, nach dem großen Sieg gegen seine Feinde, einen neuen, unerwarteten Weg in die Zukunft einschlagen und sogar neue Verbündete in Normalia gewinnen konnte.

Mehr noch, das in der Vergangenheit selbst sehr kriegerische Deutschland übernahm die Patenschaft über seinen neuen Schützling und der Zauberwald wurde sogar ein neuer Teil dieses wunderbaren, neuen Freundes.

Kandy war sehr stolz auf ihr Herrchen, denn sie war nun „First Lady Dog“ in Deutsch-Zauberwald!

**Weitere Romane und Sachbücher  
des Autors Christoph T. M. Krause:**  
**[www.kaybook.de](http://www.kaybook.de)**

**Christoph T. M. Krause**

**Krieg im Zauberwald**

**Ein Fantasy-Fortsetzungsmärchen  
von „Die Entdeckung des Zauberwaldes**

© 2022 Christoph T. M. Krause  
Umschlaggestaltung: Christoph T. M. Krause.  
Copyright Abbildungen: Christoph T. M. Krause.  
Autor Christoph T. M. Krause, Heerstr. 394a, 13593 Berlin.  
Illustrationen: Craig McCann/ Fishink.com, Manchester, UK u.a.  
Verlag + Druck: tredition GmbH, Halenreihe 42, 22359 Hamburg.

**978-3-347-68964-0 (Paperback)**

**978-3-347-68965-7 (Hardcover)**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die Rechte zur Nutzung aller in diesem Buch dargestellten Bilder und Illustrationen liegen dem Herausgeber vor.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# INHALT

| Über dieses Buch.                                                       | 2  |
|-------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort des Autors.                                                     | 7  |
| Alltag im Zauberwald.                                                   | 9  |
| Angriff.                                                                | 19 |
| Verteidigung.                                                           | 25 |
| Zweite Welle.                                                           | 35 |
| Front.                                                                  | 39 |
| Gegenschlag.                                                            | 47 |
| Überraschung.                                                           | 51 |
| Frieden.                                                                | 55 |
| Rede des Präsidenten.                                                   | 59 |
| Vereinte Nationen.                                                      | 65 |
| Finale.                                                                 | 71 |
| Epilog.                                                                 | 75 |
|                                                                         |    |
| ANHANG.                                                                 | 77 |
| 01. Hinweise.                                                           | 79 |
| 02. Deklaration der Rechte indigener Völker.<br>(Ein Wikipedia-Artikel) | 81 |
| 03. Isolierte Völker. (Ein Wikipedia-Artikel)                           | 89 |
| 04. Bildnachweise.                                                      | 94 |
| 05. Glossar.                                                            | 97 |

**Dieses Buch ist Helga Pilzecker gewidmet**

## **Vorwort des Autors.**

Seit frühester Kindheit träumte ich davon, mit einem, oder besser noch, mehreren Hunden durch unsere Wälder zu streifen.

Dieser Gedanke blieb immer tief in meiner Seele vergraben und versteckt, bis ich durch viele verschiedene Umstände, auf vielen Umwegen und viel später in meinem Leben, vom Schicksal zu einem Punkt geführt wurde, wo es möglich wurde, diesen Kindheitstraum wahr werden zu lassen.

Zunächst wurde ich Hundebesitzer und rettete meine beiden ersten Hündinnen aus einem Leben ohne Perspektive und mit der Bedrohung eines qualvollen Hunger- und Parasitenbefalltodes ins wohlhabende und sichere Deutschland der 1990er Jahre.

Später dann, wurde ich ein erfahrener Hundedienstleister, der ich nun bereits 25 Jahre erfolgreich bin.

In diesem Zusammenhang befinde ich mich mindestens drei Mal täglich in nahegelegenen Wäldern unserer, in dieser Hinsicht, privilegierten Kölner Umgebung. Ich sehe jeden Tag viele wundersame Dinge, die sich im Wald abspielen, die den Besucher, ob ihrer Schönheit und Vielfalt, immer wieder ins Staunen versetzen können.

Ein Waldgebiet, das ganz in meiner unmittelbaren Nähe liegt, ist in jeder Hinsicht besonders und versetzt den Besucher in eine ganz besondere Welt

von Schönheit, Urtümlichkeit und zauberhafter Einzigartigkeit.

So entstand, ohne weiter darüber nachzudenken, wie von selbst in meinem Kopf, der Begriff des „**Zauberwaldes**“, wie ich finde, ein schönes Wort, um dieses einzigartige Kleinod zu beschreiben.

So sind alle fotografischen Abbildungen des ersten Bandes: „**Die Entdeckung des Zauberwaldes**“ echte und reale Aufnahmen dieses Waldstücks, das sich in einem Teil des Kölner Königsforstes auf der rechtsrheinischen Seite dieser uralten Stadt, im ehemals dicht bewaldeten „wildem“ Germanien befindet.

Sollte sich der geneigte Leser einmal dorthin verirren, so frage er ortsbekannte Hundebesitzer nach der großen Wiese zwischen Dellbrücker Tierheim und dem Stadtteil Brück. Er wird einen Besuch nicht bereuen und erkennen, dass es diesen Zauberwald wirklich gibt, er muss für ihn jedoch bereit sein.

Erst wenn er das wirklich und echt ist, wird ihm Einlass gewährt werden.

Er wird nie wieder nach Hause zurückkehren wollen!

## **Alltag im Zauberwald.**

Robert und Kandy waren vor vielen Jahren aus Normalia, dem Land, wo der Rest der Welt lebte, in den Zauberwald umgezogen.

Nach einer längeren Probezeit, in der sie jeden Tag in dieses einzigartige Refugium kamen, um alles genauer und besser kennenzulernen, hatten sie sich entschieden, dauerhaft dorthin zu ziehen.

Nachdem der Rat der Elfen ihren Antrag, als Neubürger aufgenommen zu werden, im Namen aller Bewohner angenommen hatte, bekamen beide ein kleines Häuschen zur Verfügung und lebten dort, in Frieden und großem Einvernehmen mit ihren Nachbarn und den anderen Bewohnern, ein glückliches und zufriedenes Leben.

Kandy, Roberts treue Hundebegleiterin, traf seit Anfang ihres Aufenthalts, fast täglich ihren treuen Freund Willi, der ein emsiger Maulwurf in der Unterwelt des Zauberwaldes war. Sie liebten sich wie Geschwister und spielten, so oft es ging, miteinander.

Willi hatte allerdings viel Arbeit, denn er betrieb Bergbau für die Gemeinschaft. Mit Hilfe seiner starken Schaufelextremitäten trieb er riesige Gänge in den Untergrund, damit fleißige Arbeitsameisen dort die Lebensmittel anbauen konnten, die sich mit wenig Licht begnügten.

Dieser Anbau, auch im Untergrund, war ein wichtiger Baustein einer eh schon recht schwierigen autarken Komplettversorgung einer großen Gesellschaft, wie der Zauberwald einer war.

Da man keinen Handel mit Normalia oder sonst wem treiben konnte, musste man sich eigenständig und komplett selbst versorgen, deshalb war ein solches Unterfangen für die Gesellschaft des Zaubewaldes ungeheuer wichtig.

Kandy wusste das und war sehr geduldig, dass Willi nicht immer Zeit für sie haben konnte. Aber es gab so viele andere Spielkameraden, dass ihr nie langweilig wurde.

Aus der erwarteten Liaison mit dem einzigen anderen Bewohner, der ein Hund war, einem Rüden namens Pablo, war leider nie etwas geworden, weil er Kandy zu schwierig wurde. Er war zum einen sehr schüchtern, aber auch manchmal ganz schön zickig, obwohl man ein solches Verhalten im Zaubewald eher weiblichen Tieren unterstellte.

Das war natürlich Unsinn, aber im Zaubewald war halt vieles noch, wie früher auch in Normalia. Klischees und Voreingenommenheiten gab es bedauerlicherweise auch dort und hielten sich weiterhin hartnäckig.

Robert hatte es sich zur Aufgabe gemacht, diese Art von Traditionalismus ein wenig zurückzufahren, oder besser gesagt, nach vorne zu bringen. Er ver-

anstaltete oft und regelmäßig Seminare, in dem er interessierte Bewohner einlud, zu ihm in den Garten zu kommen, um ihm zuzuhören, was er aus einem bzw. seinem Leben in Normalia erzählen konnte.

Seine Zuhörer kamen aus allen Bewohnerschichten, da gab es Maulwürfe, Spinnen, Würmchen, Glühwürmchen, aber auch Elfen, Trolle und Feen, die ihm alle gerne und ausgiebig zuhörten.

Einmal fragte eine Elfe, ob Menschen in Normalia auch andere Spezies heiraten könnten? Gab es also „interspezielle“ Eheschließungen?

Robert erklärte, dass in Normalia nur Menschen heiraten könnten. Früher wäre diese Art der Verbindung auch nur zwischen männlichen und weiblichen Menschen möglich und erlaubt gewesen. Dies hätte man aber nach jahrzehntelangem Ringen geändert, so dass das Geschlecht der Hochzeitswilligen für eine legalisierte Verbindung unerheblich geworden wäre.

Eine Heirat mit anderen Spezies, wie z.B. (Haus-) Tieren aber wäre, nach wie vor, nicht möglich, auch deshalb, weil diese anderen Lebewesen in Normalia nicht sprechen könnten und nicht die gleichen Rechte, wie Menschen hätten.

Da gäbe es noch viel zu tun, aber das sei auch eine sehr schwierige Thematik, die sich im Grunde und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht verändern oder auflösen würde.

Interspezielle Beziehungen, die mehr als nur Freundschaften wären, wo also Erotik und Sexualität eine Rolle spielten, galten in Normalia als unethisch, waren ein altes Tabu und teilweise und in manchen Bereichen sogar verboten.

Roberts Zuhörer waren erstaunt und manche sogar entsetzt! Im Zauberwald waren solche Verbindungen möglich, da alle die gleichen Rechte hatten und auch miteinander kommunizieren konnten.

Robert erklärte, dass der Zauberwald aber auch eine ganz andere Gesellschaftsform sei, in der eben andere Gesetzmäßigkeiten herrschten.

Beispielsweise würden die Tiere in Normalia durch diese Tabus und Gesetze nicht benachteiligt, sondern geschützt, da sie ja, und da nannte er sein eigenes Beispiel mit Kandy, dem Menschen entweder untertan waren, weil sie für ihn z.B. auf dem Feld als Rinder oder Pferde arbeiteten oder mit ihm in einer persönlichen Abhängigkeit in einem Haushalt lebten.

Diese Tiere, wie beispielsweise auch die Kinder, genossen in Normalia einen Schutz vor ihrer Ausbeutung.

Roberts Zuhörer lernten durch seine Vorträge viel über allgemeine Fragen und über Normalia als solches und konnten gewisse kulturelle Unterschiede zwischen den beiden sehr verschiedenen Welten nun viel besser verstehen und einschätzen.

Robert fügte noch hinzu, dass er selbst, der er hier nun als Mensch im Zauberwald lebte, niemals eine enge körperliche Verbindung zu jemand aufnehmen würde, der oder die nicht ein Mensch war. Das sei in ihm fest als Tabu verankert. Seine ethisch-moralischen Grundsätze würden ein anderes Verhalten gar nicht zulassen.

Ein Zuhörer fragte, es war ein Maulwurf: *„Aber du lebst doch auch mit einem Hund zusammen?! Ist das nicht doch ein Tabubruch für dich?“*

*„Nein, überhaupt nicht!“,* antwortete Robert lächelnd, *„Kandy ist meine Hündin und nicht meine Partnerin oder Liebhaberin. Wir lieben uns, aber „nur“ als Freunde und das fürs Leben. Aber wir haben keine körperliche Liebesbeziehung miteinander!“*

*„Aber wo ist denn da der wirkliche Unterschied?!“,* fragte eine Spinne, *„Ihr liebt euch und lebt zusammen, das ist doch das Selbe!“*

*„Eben nicht, wir leben zusammen und lieben uns inniglich, aber wir sind kein Liebespaar, dass sich, wie ihr, miteinander, paart!“*

*„Das ist aber schade!“,* sagte die Spinne traurig, aber ein Biber meldete sich und erklärte ihr: *„Spinne, du gehst ja auch nicht mit mir ins Bett, obwohl wir beide Freunde sind!“*

*„Gott bewahre!“ rief die Spinne aus, „da käme ich ja in Teufels Küche! Du bist so stark und stürmisch, du würdest mich ja erdrücken!“* sagte sie lächelnd.

Alle Zuhörer mussten, entsprechend ihrer jeweiligen Art, schrecklich lachen. Niemand der Anwesenden hörte das klickende Geräusch, dass die Spinne beim Lachen von sich gab, da jeder das Lachen nur in seiner eigenen Sprache hörte.

Kandy, die inzwischen von einem Ausflug mit Willi hinzugekommen war, fletschte wie immer, wenn sie lachte, ihre blitzblank funkelnden Zähne, sie konnte sich auch vor Lachen nicht mehr halten.

Das Wichtigste an Roberts Vorträgen war, dass es den Zusammenhalt zwischen den Arten stärkte und das gegenseitige Verständnis erheblich förderte.

Denn selbst in einer harmonischen, multiethnischen Gesellschaft, wie der Zauberwald eine war, musste für diese Errungenschaft hart gearbeitet werden, dass es so blieb, wie es seit Generationen war.

Der Elfenrat hatte Robert bereits mit einem besonderen Preis geehrt, er hatte für seine Vorträge eine eigene und brandneue Halle zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Halle war ein Meisterwerk terminärer Handwerkskunst.

Ein riesiges Dach aus Lehmerde erhob sich freischwingend über dem Veranstaltungsgelände, gestützt auf mächtige Lehmsäulen, die schräg in den

Boden gesetzt worden waren, um das hohe Gewicht des Daches besser nach außen abzuleiten.

Die Decke, also das Dach von innen, hatte Hunderte von Glühwürmchenlampen, die sich alle paar Meter an einem vorher festgelegten Ort befanden. Die Lampen waren jedoch nur dann vor Ort, wenn das Licht benötigt wurde, denn die Glühwürmchen waren Wanderarbeiter, die immer dorthin flogen, wo sie gerade gebraucht wurden.

War eine Veranstaltung in dieser Halle geplant, wurden die Glühwürmchen über Pilzfunk informiert, dass sie einen Auftrag hatten und sehr bald darauf waren sie an Ort und Stelle und spendeten ihr gleißendes, artentypisches Licht.

Das Hallendach überspannte mit seinen Säulen einen Bereich, der wie ein luftiger Außenbereich anmutete. Die Seiten waren offen gelassen worden, um eine ausreichende Belüftung zu gewährleisten. Die Temperatur im Zauberwald war generell sehr gemäßigt und selbst im Winter wurde es nie so bitterkalt, wie es in Normalia vorkam.

Das lag daran, dass der Zauberwald sein eigenes Mikroklima hatte, da er sich in einem besonderen Raum-/Zeitkontinuum befand, dass die Wetterverhältnisse, im Gebiet um ihn herum, abmilderte. Der Wald war somit, wie durch einen Filter, besonders geschützt.

Hunderte von Sitzreihen in der Halle waren, ähnlich wie in Roberts und Kandys Haus, aus dem darunter befindlichen Lehm Boden geformt worden; die Termiten hatten dabei, wie so oft, ganze Arbeit geleistet.

Robert war sehr stolz auf seine neue Halle und seine Vorträge waren derart beliebt, dass die Halle fortan immer ausgebucht war.

Zusätzlich zur Preisverleihung in Form dieser Halle, hatten Robert und Kandy noch ein weiteres Gebäude zu ihrem privaten Häuschen hinzu bekommen.

Die Termiten hatten ihnen ein Atelier gebaut, in dem Kandy sein „*Haus der Freundschaft*“ betrieb, eine Begegnungsstätte für all die Bewohner, die inter-spezzielle Freundschaften pflegten, auch für diejenigen, die sich miteinander durch Heirat verbunden hatten.

Maulwurf Willi half ihm, so gut dies ohne Augen möglich war, und beide organisierten gesellige Treffen, auf denen sich die Freunde versammeln und miteinander austauschen konnten.

Robert nannte diese Treffen immer „*Kandys Kaffeeklatsch*“ und Kandy ärgerte sich, wenn er das sagte. In Wirklichkeit war seine Bemerkung jedoch nur eine simple Fopperei und nicht ernst gemeint. Kandy litt manchmal noch unter den alten Erinnerungen, als sie noch ein untergebotener Hund unter Roberts Rigide war.

So hatten sich beide ehemaligen Neubürger, nach Jahren der Eingewöhnung, ausgesprochen gut etabliert und integriert und es hätte ewig so weitergehen können, wenn nicht eines Tages etwas Ungeheuerliches geschehen wäre, das die Bewohner des Zauberwaldes noch nie erlebt hatten.

Es zog ein dunkler Schatten über diesen besonderen Wald und veränderte von einem Moment zum anderen alles, was seine Bewohner bisher gekannt hatten.



## **Angriff.**

Eines schönen Morgens, der Himmel im Zauberwald war himmelblau und ohne eine einzige Wolke, hörten die Bewohner ein furchtbar lautes Dröhnen am Himmel über ihnen. Niemand wusste, woher dieses Getöse kam und wer es erzeugte. Ein solches Geräusch hatte noch nie jemand erlebt.

Als die Einwohner in den Himmel in Richtung dieser Störung schauten, trauten sie ihren Augen nicht (wenn sie welche hatten). Willi, der als Maulwurf ja blind war, holte sich Informationen von seinen emsigen Helfern, den Ameisen.

Die Ameisen krümmten sich jedoch vor Schmerzen, weil die Geräusche, am Himmel über ihnen, für sie unerträglich laut und unangenehm waren. Nachdem sie sich ein wenig gefangen hatten, berichteten sie Willi von dem, was sie sahen.

Riesige Schwärme von Wespen flogen über den Zauberwald hinweg. Wie eine schwarze Wand überzogen sie den Himmel und verdunkelten ihn nahezu völlig.

Sofort waren die Glühwürmchen zur Stelle, um die öffentlichen Laternen zu aktivieren, damit man überhaupt etwas erkennen konnte. Noch ehe die Bewohner irgendetwas Konkretes erblicken konnten, schossen laserartige Strahlen aus dem Himmel auf sie herab und entluden mit ungeheuerlicher Wucht



ihre zerstörerische Ladung auf dem Boden des Waldes ab.

Wer von ihnen getroffen wurde, starb sofort.

Jeder, der konnte, versteckte sich in der Erde, in Höhlen oder in der Unterwelt. Die Strahlen schossen aus den Stacheln der Wespen mit ungeheurer Feuerkraft auf den Zauberwald hinab.

Robert und Kandy waren gerade in der Vortrags-halle mit der Vorbereitung zu einer Veranstaltung beschäftigt. Kandy half Robert immer dabei, die entsprechende „Verkabelung“ der technischen Gerätschaften für die Tonübertragung vorzunehmen. Sie nahm das eine Ende eines Kabels in ihr Maul und zog es zu der Stelle, wo es angeschlossen werden sollte.

Dabei handelte es sich nicht um ein normales Stromkabel, wie es Robert aus Normalia kannte. Da es im Zauberwald keinen Strom gab, hatte er sich etwas anderes einfallen lassen müssen.

Er hatte ein langes Stück Bambusrohr genommen und damit eine Verstärkungswirkung erzeugt, die seine Stimme zu einer hölzernen Box transportierte und sie durch das Volumen in der Box damit hundertfach lauter machte.

Diese lautsprecherartige Vorrichtung hatte eine derartige Größe, dass sie den von Robert erzeugten Schall, ähnlich, wie in einem herkömmlichen Ver-

stärker, so anhub, dass ihn alle in der Halle hören konnten.

Als der Angriff kam, konnten sich Robert und Kandy im letzten Augenblick beide hinter der Bühnenseite der Halle durch einen Hechtsprung in einen Lüftungsschacht der Unterwelt retten.

Dort waren sie fürs Erste vor direkten Einschlägen der Laserwaffen sicher, aber natürlich bestand die Gefahr, dass die Erdschicht über der Unterwelt getroffen werden könnte und dann auf ihre Köpfe hinabfallen würde. Viele Besucher der Halle ließen ihr Leben bei diesem brutalen und unerwarteten ersten Angriff.

Die Halle war voll mit Hunderten von Bewohnern und eh, dass sie sich versahen, fiel auch schon das Dach auf sie hernieder. Dutzende von Lebewesen wurden dabei erschlagen. Die, die diesen ersten Angriff, wie durch ein Wunder überlebt hatten, fragten sich in den darauffolgenden Stunden, wie das alles möglich war?!

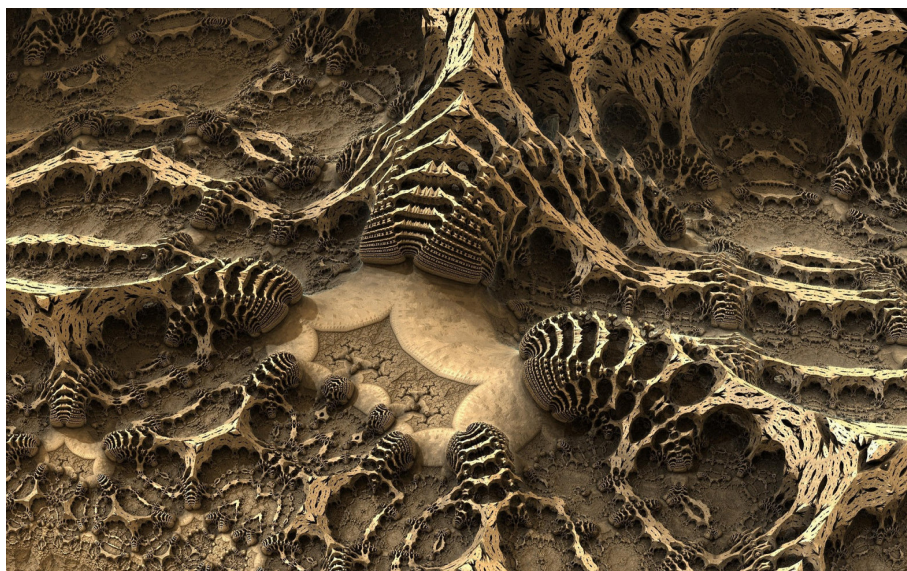
Wie waren die Wespen in ihren Zauberwald hineingekommen und warum griffen sie eine unschuldige, wehrlose Gemeinschaft an? Sie mussten auf ihrem Weg, aus Normalia hierher, per Zufall Einlass erlangt haben.

Da der Zauberwald noch nie zuvor eine kriegerische Auseinandersetzung erlebt und es dafür auch keinen Grund gegeben hatte, gab es überhaupt keine

Verteidigungsstrategie oder etwa eine Armee. Der Zauberwald war also nicht nur völlig unvorbereitet, sondern auch wehrlos.

Alle ahnten, dass es nicht der letzte Angriff gewesen sein würde und schnell kam der Elfenrat zusammen, um sich zu beratschlagen. Die Oberelfe Mathilde bat Robert hinzu, was so gut wie nie vor kam, nun glaubte sie aber, er könne ihnen viele Dinge erklären und Ratschläge geben.

Während der Elfenrat zusammentrat, kam die zweite Welle von Angriffen. Es fielen Hunderte von Bewohnern und alle waren furchtbar verzweifelt.



## Verteidigung.

Inmitten der zweiten Welle tagte der Elfenrat, zusammen mit Robert.

Robert wurde, nach einer Einführungsrede von Oberelfe Mathilde, direkt das Wort übergeben:

*„Robert, du musst uns dringend einen Rat geben, wie wir der Herausforderung dieser Angriffe begegnen können. Ihr habt doch in Normalia immer gute Ideen für Waffen gehabt und sie auch bereitgehalten. So etwas haben wir ja überhaupt nicht!“*

*„Sicher“, antwortete Robert, „aber so schnell lassen sich Waffen ja auch nicht beschaffen, geschweige denn herstellen.“*

*Ich habe zwei Vorschläge:*

*1. Ich gehe nach Normalia zurück und besorge große Mengen von einem Insektenschutzmittel, das besonders gegen Wespen hilft. Wenn wir entsprechend ausreichende Mengen heranschaffen können, die den hiesigen Größenverhältnissen der Wespen entsprechen, dürfte dies eine schnelle und für uns unblutige Lösung sein.*

*2. Der andere Vorschlag wäre, die natürlichen Feinde der Wespen einzusetzen, in Normalia sind dies z.B. Vögel, Spinnen, Hornissen und Libellen. Nur wird diese Methode viel Blut kosten und große Verluste zur Folge haben.*

*Ihr müsst das nun selbst entscheiden!“*

Innerhalb weniger Minuten hatten sich die Elfen für Roberts erste Methode entschieden und ihm, nach einer öffentlichen Notstandserklärung, die offizielle Genehmigung erteilt, den Zauberwald zu diesem Zwecke zu verlassen.

Robert brach sofort auf und verließ den Wald auf dem ihm bekannten Weg, über das Baumportal. Als er den Normaliawald betrat, war es noch eine halbe Stunde Weges, bis er den ihm bekannten Baumarkt erreichte. Die Elfen hatten für Notfälle, so teilten sie ihm unter größter Verschwiegenheitsverpflichtung mit, eine bestimmte Menge Normalia-Bargeldes zurückgelegt, um für solche Fälle gewappnet zu sein.

Robert hatte also Bargeld mitbekommen, das ihm einen Kauf überhaupt ermöglichte. Er hatte ja vor seinem Umzug in den Zauberwald alles verkauft, verschenkt und abgegeben, was seine Normalia-existenz einmal bestimmt hatte. Bargeld gab es im Zauberwald nicht, hier wurden Fähigkeiten und Leistungen bereitgestellt und getauscht.

Er kaufte also eine riesige Menge einer speziell gegen Wespen geeigneten Substanz und besorgte dafür entsprechende Sprühbehälter, womit man das Insektizid verspritzen konnte. Diese Behälter standen unter Unterdruck und konnten, nach Betätigung eines Druckknopfhebels, die Flüssigkeit regelrecht hinauskatapultieren.

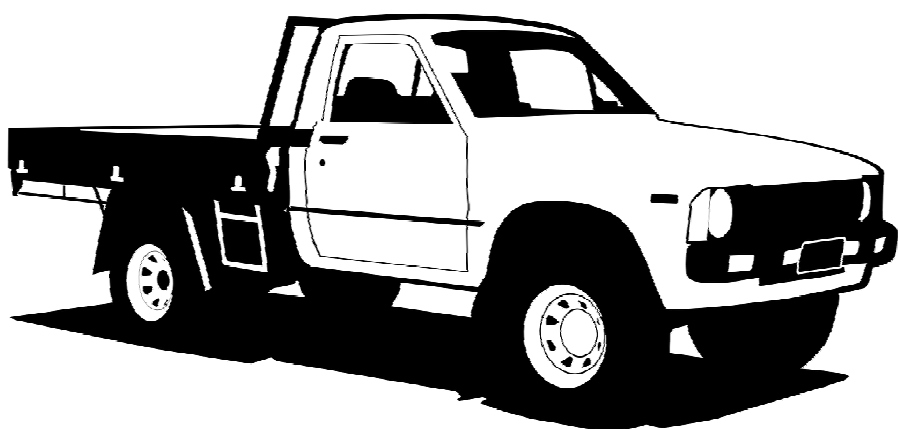
Um die schweren Gefäße und Flaschen mit den Substanzen transportieren zu können, mietete Robert einen Pickup, der gleich neben dem Baumarkt für Bauern und ihre Lieferanten angeboten wurde. Mit diesem Gefährt fuhr er dann in den Normliawald über einen Hauptweg bis zum Zauberwaldeingangsportal, öffnete den Zugang und steuerte geschwind an die Pforte des Unterweltzugangs.

Bevor Robert mit seinem, im Zauberwald riesig erscheinenden Fahrzeug in diesen hineinfahren konnte, mussten die Elfen organisieren, dass der von Robert benutzte Weg evakuiert war, damit niemand der Bewohner in Gefahr geriet, überfahren zu werden.

Sobald er den zauberwaldinternen Pfad befuhr, wurde er von einem riesigen Schwarm Kampfwespen intensivst beschossen. Da sein Pickup im Zauberwald gewaltig und riesig war, konnten die Laserstrahlen, die im Verhältnis zu Roberts Fahrzeug kleine Ministrählchen waren, ihm und seinem Wagen noch keinen nennenswerten Schaden zufügen.

Robert fuhr bis zum Unterwelteingangstunnel, wo die Ladung umgeladen werden musste, da der Pickup dort nicht hineinpasste.

Am Eingang angekommen, begann der geheimnisvolle Umwandlungsprozess der Schrumpfung, den auch Robert und Kandy bei ihrer ersten Besichtigungstour durchgemacht hatten. Es ging in diesem Fall darum, die Ladung den Größenverhältnissen



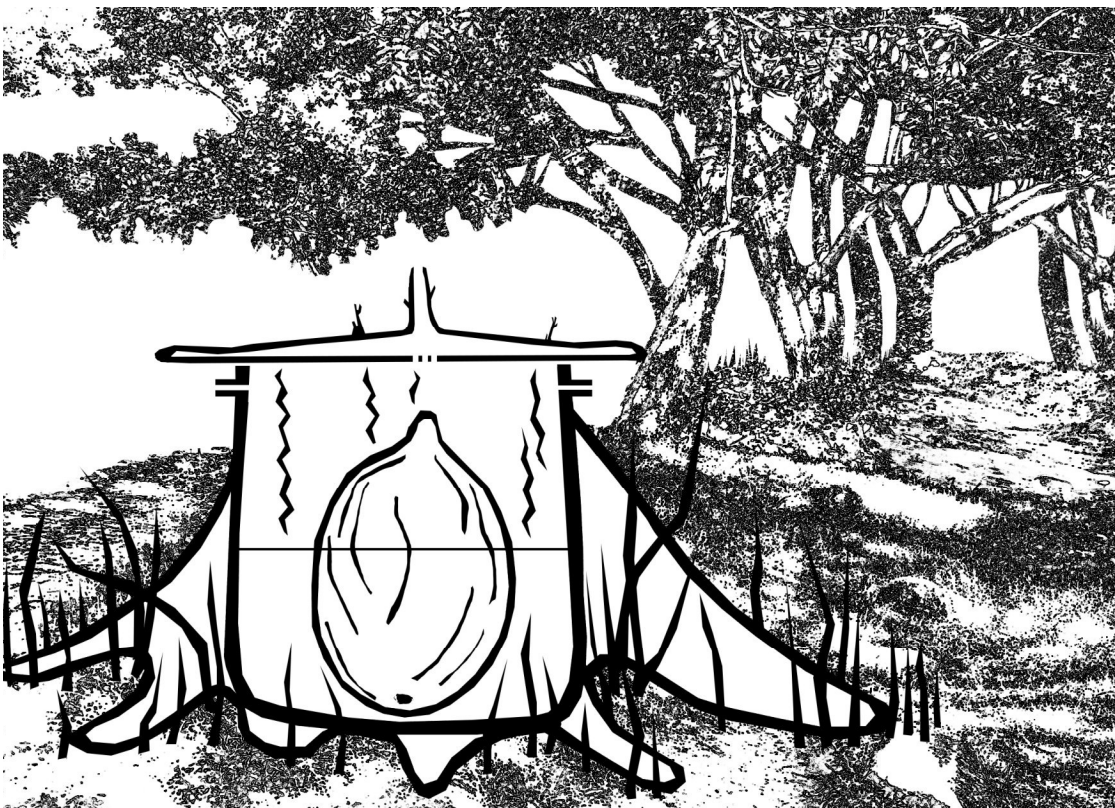
anzupassen, beim Pickup hätte die Schrumpfung nicht ausgereicht.

Nachdem die Ladung und Robert wieder auf ein für Zauberwaldmaßstäbe „normales“ Größenmaß zurückgeführt worden waren, war es nun möglich, die Behälter mit den Giftstoffen durch starke Maulwurfhände in die große unterirdische Höhle zu schaffen, die Robert und Kandy auf ihrer Besichtigungstour vor Jahren bereits bestaunt hatten. Auch die Mistkäfer halfen mit ihren mächtigen Zangen mit.

Sobald alles entladen war, wurden die Spritzgeräte in Stellung gebracht, so dass sie ihre giftige Fracht nach oben versprühen konnten. Fleißige Ameisen hatten bereits eine Unzahl von Eichelkappen herangeschafft und mit diesen schaufelten sie zu Hunderten das giftige Pulver aus den Säcken in die Sprühpistolenbehälter hinein.

Anschließend wurden, vom Unterweltsee ausgehend, Bambusrohre als Transportschläuche bis zu den Standorten der Abschussbehälter verlegt. Mit Hilfe von hydraulischen, manuellen Beförderungspumpen, die in bestimmten Abständen in die Schlauchwege eingebaut wurden, wurde das Wasser auf schnellstem Wege und mit hohem Druck bis an die Fassbehälter an der „Abschussstelle“ herangeführt.

Die Pumpen bestanden aus von Termiten ausgehöhlten Baumstümpfen, in die das Wasser durch die bereits verlegten „Schläuche“ hineingeführt wur-



de. In den Pumpen wurde, auf eine ausgeklügelte Weise und ohne Strom, Druck erzeugt, damit das Wasser in Richtung seines Bestimmungsortes weitergepumpt werden konnte.

Die „Schläuche“ wurden also durch mehrere Pumpen jeweils auf ihrer Strecke unterbrochen, dadurch jedoch verstärkt, damit das Wasser schnell an seinen Zielort befördert werden konnte.

Innerhalb der Pumpen sah es folgendermaßen aus:

Das über ein Zuführloch auf der einen Seite in den Stumpf hinein geführte Wasser, konnte den Behälter nur zur Hälfte füllen, da sich innen eine im oberen Bereich geöffnete Kokussnuss befand.

Das Baumstumpfgefäß war mit einer dünnen Baumscheibe als Deckel oben fest verschlossen und damit der Stumpf dicht wurde, wurde der Deckel mit hyperfestem Lehm am Stumpf verklebt.

Vorher waren in den Deckel des Stumpfes und in die Kokussnuss jeweils zwei Löcher und durch diese beiden Öffnungen ein fester, gerader Holzstiel hineingetrieben worden, der dazu diente, die Kokussnuss innerhalb des Stumpfes auf und ab bewegen zu können.

Da die Kokussnuss kleiner, als die sie aufnehmende Baumstumpfschale war, konnte man durch Druck auf die Kokussnuss die erzeugte Verdrängung an das Wasser im Stumpf weitergeben.

Der Druck entwich über ein auf der gegenüberliegenden Seite befindliches zweites Loch nach außen in einen daran angeschlossenen Bambusschlauch. Das durch den Stumpf fließende Wasser wurde somit durch den Schlauch bis zur nächsten Pumpe geführt und endete schließlich am Giftfass.

Das geförderte Wasser wurde dort benötigt, um die giftige Pulversubstanz zu verflüssigen und sie so dann verspritzen zu können.

Zu diesem Zwecke kamen Hunderte von Fliegen zum Einsatzort, die im Fluge stehend, mit langen Ästen das Wasser mit dem Pulver vermischten.

Robert hatte empfohlen, die Flüssigkeiten in der Tiefe dieser Höhle zu versprühen, damit sie durch den Aufwind nach oben in den Himmel transportiert würden und dort die Wespen wortwörtlich zu Fall bringen könnten.

Mehrere Hundert Ameisen hielten sich bereit, die Druckhebel der Sprühpistolen mit der geballten Kraft Dutzender Fühler nach unten zu drücken, was jedoch auf Anhieb scheiterte. Der nötige Druck, der durch eine innere Feder der Betätigungshebel erzeugt wurde, war für die Ameisen zu gewaltig.

Schnell kamen wieder die Maulwürfe zum Einsatz, geführt von Spinnen, die die blinden Maulwürfe von hinten anstupsten, um ihnen den Weg zu weisen.

Sobald die Maulwürfe die Front erreicht hatten, und die nächste Wespenattacke in Sicht war, drückten sie nun, ohne Mühe, die Hebel nach unten und lösten die erste Gegenattacke aus.

Bevor dies jedoch geschehen konnte, wurden alle Bewohner, die durch das Insektizid bedroht waren, evakuiert bzw. zur Flucht aufgefordert.

Die Maulwürfe, die als einzige zurückblieben, um die Hebel zu bedienen, hatten von Robert kleine Tücher erhalten, die sie sich um ihre Nasen binden konnten, um den Giftstoff nicht einatmen zu müssen. Da sie keine Augen und Ohren hatten, waren sie für diesen Einsatz optimal, die einzige gefährdete Stelle bei ihnen waren halt ihre empfindlichen Nasen.

Robert hatte sich selbst eine Gasmaskе mitgebracht, die am Eingang zur Unterwelt mit ihm auf seine Größe geschrumpft worden war.

Alle Maulwürfe hatten, auf Pilzfunkkommando der Oberelfe Mathilde, die Hebel simultan gedrückt. Es entwich eine riesige Giftwolke, die rechtzeitig und schnell nach oben in Richtung Höhlendecke entwich und durch die Lüftungsschächte an den Waldboden gelangten. Von dort wirbelten sie weiter in die Höhe, genau auf die Ebene, wo die Wespen ihre Attacken flogen.

Die Akteure dieser haarsträubenden Mission hatten großen Erfolg mit ihrer Gegenattacke, denn just in

dem Moment, als die Wolke die Oberfläche des Waldbodens nach weiter oben verlassen hatte, war die dritte Welle des Wespenangriffs im Gange.

Hunderte von Wespen fielen, wie vom Blitz getroffen, vom Himmel zum Waldboden. Sie zappelten noch kurz und schon waren sie verendet und keine Gefahr mehr.

Als die Botschaft vom ersten Sieg in dieser ungleichen Schlacht, über Pilzfunk an alle Bewohner weitergereicht worden war, brandete ungeheuerlicher Jubel aus, der sich aus den unglaublich vielen verschiedenen Arten von Jubeläußerungen, Tausender unterschiedlichster Spezies, zusammensetzte und bei jedem Bewohner in seiner eigenen „Jubelsprache“ individuell ankam.

Robert hörte den Jubel also so, als seien Tausende von Menschen in einer riesigen Konzerthalle und würden unisono jubeln.

Sofort, nachdem die erste Gegenattacke erfolgreich beendet war, wurden die „Kanonen“ wieder gefüllt und hielten sich bereit für einen baldigen, nächsten Angriff der Kampfwespen.

## **Zweite Welle.**

Die Elfen berieten sich erneut, zusammen mit Robert.

Mathilde bedankte sich bei ihm für die tolle Idee mit den Sprühkanonen und dem daraus folgenden großen ersten Erfolg.

*„Wir dürfen uns jedoch nicht zu früh freuen, die Angriffe werden weitergehen und wer weiß, welche anderen Strategien die Wespen noch entwickelt haben. Wir müssen gewappnet sein!“*

*Wir haben uns den Kopf darüber zerbrochen, wie es den Wespen gelungen sein könnte, die Raum-/Zeit-Barriere zu überwinden und in den Zauberwald einfach so eindringen zu können.*

*Entweder sie haben einen Trick herausgefunden oder eine neue Superwaffe erfunden!“*

Die Elfen hatten an diesem Tag zauberwaldinterne Wespen mit zu Rate gezogen. Diese Wespen waren selbst außer sich, dass ihre eigene Spezies derart krieglerisch auftrat. Sie konnten sich die brutale Aggressivität ihrer Artgenossen nicht erklären.

*„Vielleicht sind sie verhext worden?!“, versuchten sie zu argumentieren, auch um ihre eigene Unschuld zu unterstreichen.*

Denn einige Bewohner hatten bereits Bedenken angemeldet, dass sich die ungewohnte Kriegslust der angreifenden Wespenarmada vielleicht auf die Zauberwaldwespen übertragen und der Feind nun sozusagen von innen agieren könnte.

Deshalb waren die internen Wespen einer verstärkten Beobachtung unterzogen worden. Hierbei halfen die Vögel, die im Zauberwald quasi immer von oben Polizeiarbeit übernahmen. Da sie so gut wie nie etwas zu tun bekamen, weil es im Wald bisher keine Verbrechen gegeben hatte, waren sie bis dato nur pro forma eingeteilt.

Verbrechen, geschweige denn Kriege, kannte man aus Erzählungen von Normalia, aber hier im Zauberwald hatte es sie nie gegeben. Die Vögel also, flogen nun ihre Patrouillenrunden und hatten dabei einen besonderen Blick auf ihre neuen „Schützlinge“.

Da sie in den oberen Gefilden des Waldes herumflogen, war dieses Unterfangen einfach, denn auch die Wespen flogen meist nur aus Lust und Laune herum, weil sie nicht, wie in Normalia, auf Futtersuche zu gehen brauchten. Sie erhielten ihr Futter von außen, wie alle anderen auch, die außerhalb des Zauberwaldes andere Lebewesen fressen würden.

Die Wespen also vermuteten, dass ihre bösen Artgenossen wahrscheinlich gelernt hatten, ihre Seele

zu öffnen und so Zugang zum Zauberwald erlangt hatten.

*„Aber wer hatte ihnen das beigebracht oder überhaupt erst erzählt?“, fragten sich alle.*

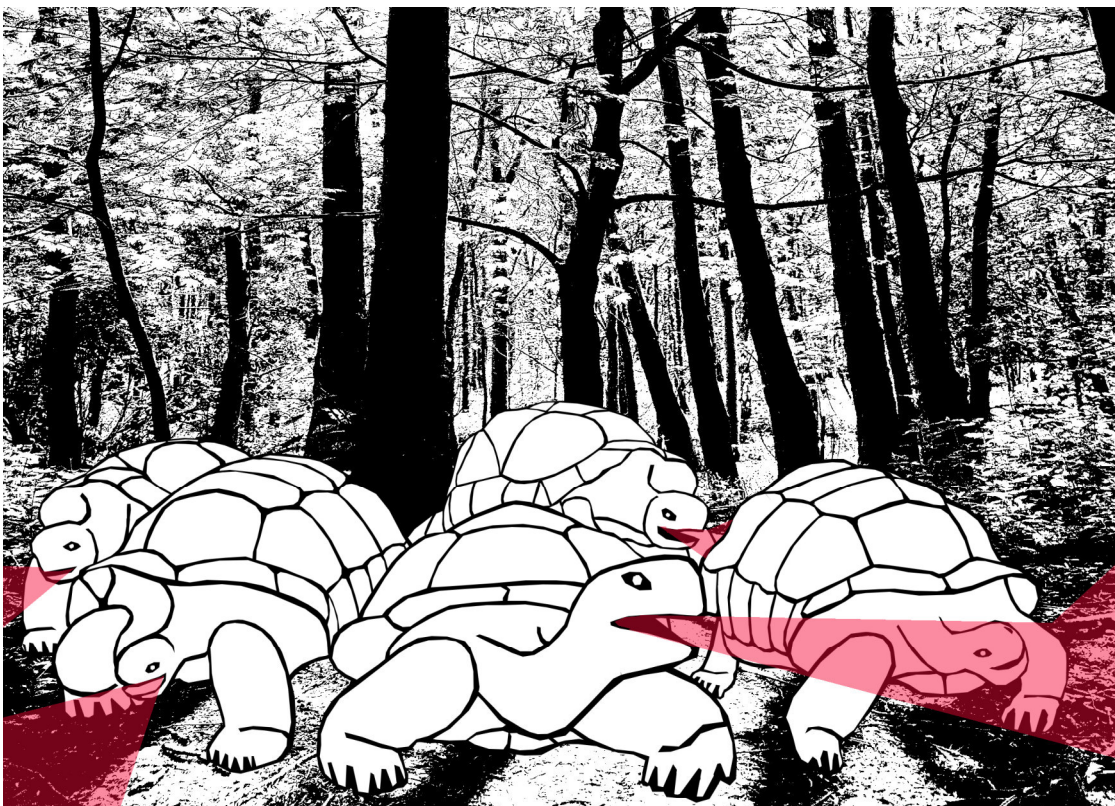
Niemand wusste es und so gestaltete es sich als „schwere Geburt“, dieses Rätsel zu lösen und ihnen etwa auf anderem Wege den Garaus zu machen.

Robert fiel etwas ein:

*„Ist es nicht möglich, dass unsere Feen einen Zauber anwenden könnten, um den Eintritt bzw. nun das unberechtigte Eindringen am Zugangsbaum fürs Erste ganz zu unterbinden?!“*

Noch während Robert sprach, gab es einen weiteren Alarm. Eine Elfe kam herbeigeflogen und platzte ganz aufgeregt in die Runde hinein:

*„Nun kommen sie über Land, es sind Schildkröten und sie spucken Feuer!!“*



## Front.

Die Elfen fackelten nicht lange, sofort rekrutierten alle ihre Mitelfen, die man über Pilzfunk erreichen konnte und sie waren bereits nach wenigen Minuten zur Stelle.

Inzwischen waren die Schildkröten bereits einige hundert Meter auf das Gebiet des Zaubewaldes vorgedrungen. Ihre feuerspeienden kleinen Mäuler hatten eine riesige Feuersbrunst entfacht, die links und rechts ihres Weges alles in Flammen gesetzt hatte.

Kandy war zur Antiwespenabschussstelle gelaufen, hatte dort den Wasserschlauch ergriffen und in der ihr eigenen Windeseile an eine Verteidigungsposition gebracht. Dort ergriffen die eifrigen Maulwürfe diesen Schlauch mit vereinten Kräften und hoben den neuen Feuerwehrschauch in die richtige Höhe in Richtung der Schildkrötenarmee. Andere Maulwürfe rannten zu den Pumpen und gaben alles, um das Wasser im Fluss zu halten.

Als der Wasserstrahl floss, war er derart stark, dass er wie eine Wasserfallwand alles Feuer, dass die Schildkröten angefacht hatten, im Nu auslöschte. Überdies war die Wasserwand dermaßen undurchsichtig, dass die Schildkröten stoppen mussten, weil sie „die Hand nicht mehr vor Augen“ sahen.

Im gleichen Augenblick waren die Elfen zur Stelle und flogen hinter die Schildkröten, um ihnen im

Rücken den Fluchtweg abzuschneiden. Dort ging es zum Baumportal, wo Robert und Kandy zum ersten Mal in den Zauberwald gelangt waren.

Mehrere hundert Elfen machten sich bereit, mit geballter Kraft und synchroner Zauberkunst den Eingang vorerst vollkommen zu verschließen. Niemand konnte mehr in den Zauberwald hinein, und ebenso wenig konnte er wieder hinaus.

Wie die Elfen das hinbekommen hatten, blieb allen ein großes Rätsel und sie würden es auch später nicht verraten, denn Zauberkunst blieb Zauberkunst, selbst hier im Zauberwald!

Dieser Moment, als der Rückweg verschlossen und das weitere Vordringen der Schildkrötenarmee gestoppt wurde, war nun die Chance für die eilig zusammengerufene Armee der Krähen, die aus mindestens tausend Vögeln bestand.

Die Krähen waren die intelligentesten Vögel der Welt und hier im Zauberwald waren sie noch einmal um die Hälfte schlauer, als ihre Artgenossen in Normalia.

So hatte Robert in seinem früheren Leben beobachten können, wie schlau sie waren:

Eines Tages war er mit Kandy einen Asphaltweg lang gelaufen, um über diesen in den Wald zu gelangen. Dieser Weg führte, bevor er in den Wald mündete, an einem Friedhof vorbei und dorthin ka-

men das eine oder andere Mal Menschen mit Automobilen, um dort ihre Toten zu besuchen.

Robert konnte beobachten, wie die Krähen sich immer Nüsse von einem Haselnussbaum pflückten und diese im Schnabel hielten. Sie setzten sich mit der Nuss auf einen Baum, dessen Zweige über die Straße ragten und warteten, bis das nächste Auto herankam.

In einem Moment, bevor das Auto dann den Baum passieren wollte, ließen die Krähen präzise und ohne zu zögern, ihre Nuss auf die Straße fallen, damit ein Reifen des Autos diese knacken sollte. Der Wurf auf die Straße war derart genau, dass das Vorhaben in den allermeisten Fällen gelang.

Robert war immer so erstaunt gewesen, dass Vögel zu so etwas in der Lage waren. So hatte er später im Zauberwald einmal eine Krähe gefragt, wie sie so etwas machen würden und die Krähe hatte geantwortet:

*„Übung, Übung, Übung, mein treuer menschlicher Freund! Hättet ihr Menschen diese Geduld, würdet ihr irgendwann einmal wirklich die Welt beherrschen, jetzt seid ihr noch schwach und wenig erfolgreich. Ihr könnt ja noch nicht mal selber fliegen!“,* lachte sie hämisch.

Robert musste tatsächlich darüber lange nachdenken und gestand sich selber ein, dass an dem, was

die Krähe gesagt hatte, tatsächlich etwas daran war!

Nun kamen also Hunderte dieser brillanten Vögel an die Front. Im Schnabel trugen sie riesige Dungkugeln, die ihnen die Hirschkäfer aus ihren Vorratskellern bereitgestellt hatten.

Diese Lagerkugeln waren inzwischen durch das lange Rollen der Käfer und die entsprechende längere Lagerung derart hart geworden, dass sie schwer wie Kanonenkugeln waren.

Die Krähen brachten Superkräfte auf, um sie zu transportieren. Mit ihrem Schnabel allein hätten sie sie nicht greifen können, so hatten ihnen die Spinnen in Windeseile starke Netze gesponnen, in die die Hirschkäfer die Kugeln, wie mit einem Bagger, mit ihren Zangen hinein hoben.

Die Krähen brauchten dann nur noch die beiden Seiten der Netze zu ergreifen, dann in die erforderliche Höhe zu ziehen und schon war ein wunderbares Wurfgeschoss, wie eine Bombe, bereit für den Einsatz.

Da die Schildkröten in der Falle zwischen geschlossenem Eingang und der Wasserwand saßen, konnten sie dem Bombardement der Dungkugeln nicht mehr ausweichen. Obwohl ihr Panzer sie zunächst schützte, war aber die Dauer und Heftigkeit des Bombardements so stark, dass die Panzer in tau-

send Stücke zerbrachen und die Kröten ungeschützt den Wurfkugeln ausgesetzt waren.

Als mehrere Dutzend Schildkröten an der Front gestorben waren, ergaben sich die übrig gebliebenen Kröten und streckten die Waffen, indem sie mit dem Feuerspucken aufhörten.

Eine der dann gefangen genommenen Schildkröten, die sich als Anführerin ausgab, war zu Tode betrübt, was ihre Artgenossen und sie selbst sichtbar angerichtet hatten.

Nachdem sie in Gefangenschaft geführt worden war, erzählte sie bei einem Verhör, dass die Elfen durchführten, dass sie nichts von ihrem Angriff mitbekommen hätte, sie wären wie ferngesteuert gewesen. Erst, als so viele vor ihr gestorben seien, sei sie regelrecht, wie aus einem Alptraum, erwacht und hätte nicht gewusst, was geschehen war.

Die Elfen wussten, wie alle hier im Zauberwald, dass Schildkröten eine besondere Eigenschaft hatten, sie konnten nicht lügen und so glaubten sie der Anführerschildkröte, mit dem Namen Amelie, jedes einzelne Wort.

Sie fragten sie: *„Was glaubst du, könnte der Grund für eure „Amnesie“ sein? Oder besser gefragt, wer sollte euch, oder besser noch, uns, so etwas angehan haben wollen?“*

Amelie wusste es auch nicht und sie erzählte, dass sie in Normalia in der Nähe eines menschlichen Atomkraftwerks lebten und dort immer schon merkwürdige Dinge erlebt hätten.

Einmal waren alle Vögel, die in der Nähe ihr Zuhause hatten, einfach so tot vom Himmel gefallen und ein anderes Mal hätte sich das Trinkwasser wie von Geisterhand in Dampf verwandelt.

Überdies war den Schildkröten aufgefallen, dass es merkwürdige, entstellte Tiere gab, die die Wälder in dieser Gegend durchstreiften und alle anderen Lebewesen in einer sehr aggressiven Art anfielen.

Die Oberelfe Mathilde sagte daraufhin erleichtert:

*„Amelie, wir glauben dir und respektieren, dass ihr offenbar ein Opfer von unerwarteten Phänomenen Normalias geworden seid. Ihr habt uns angegriffen und konntet nichts dafür.“*

*Wir erklären dir nun, als Stellvertreterin deiner Armee, dass ihr nicht mehr unsere Feinde seid. Wir alle sind einem unerklärlichen Phänomen erlegen und mussten sogar einen erbitterten Krieg miteinander führen. Dieser Krieg ist nun beendet. Mögen die Waffen im Zauberwald für immer schweigen!“*

Amelie war sehr erleichtert und hätte der Leser sie sehen können, wüsste er, dass sie normalerweise keiner Fliege etwas zu leide tun konnte.

Alle, die an den Kampfaktionen beteiligt gewesen waren, sahen mit ihren eigenen Augen (außer die Maulwürfe, die durch Kandy gebrieft wurden), dass die Schildkröten unschuldig waren.

*„Was glaubt ihr, hat die Wespen, die die ersten Angriffe durchführten, zu ihren Taten gebracht?“*

Amelie antwortete mit einer sehr traurigen Stimme:

*„Die Wespen hatten ihre Nester am oberen Rand der Kühltürme eingerichtet, dort war es besonders warm, weil aus den Kühltürmen immer entsprechende Luft austrat. Wahrscheinlich hat der atomare Dampf ihre Sinne komplett verwirrt und ihre Aggression hervorgerufen?!“*

Die Oberelfe Mathilde sprach weiter:

*„Wir werden eure Toten ehrenvoll begraben und euch Hilfe und Asyl anbieten.“*

*Der Weg zurück wird euch erst einmal verschlossen bleiben, wie für jeden von uns. Wir müssen sicherstellen, dass ein solcher Angriffskrieg nie wieder passiert. Erst wenn wir das erreicht haben werden, können wir irgendwann einmal das Portal wieder öffnen. Bis dahin seid unser Gast, ihr könnt aber auch für immer hier bleiben!“*

Amelie bedankte sich und alle überlebenden Schildkröten, es waren ungefähr 200 an der Zahl, wurden von den Ameisen zu ihren vorübergehenden Unter-

künften am Unterweltsee geleitet, denn diese sympathischen Schildkröten waren zwar Landkröten, liebten aber die Nähe zu Gewässern.

Amelie drehte sich bei ihrer Abfahrt noch einmal zu Mathilde um und sagte mit großer Wehmut:

*„Ich glaube, dies ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft!“*

Und alle, die dabei standen, riefen zurück:

*„Wir sind dazu bereit!“*

## Gegenschlag.

Erneut wurde der Elfenrat einberufen, um die neue Lage zu besprechen.

Zunächst wurde eine Friedensfeier für in zwei Wochen geplant. Die Feier sollte eine ganze Woche dauern und auch die besiegten Schildkröten, die nun Neubürger bzw. Asylberechtigte waren, mit einbeziehen. Aber das Wichtigste war, zu beraten, was nun mit der Situation anzufangen sei.

Die Zauberwaldbewohner hatten keinen Einfluss auf die Machenschaften der normalianischen Energiebehörden. Überdies hätte ein offizieller Kontakt bedeutet, dass der Zauberwald der ganzen Welt bekannt würde und seine Sicherheitsarchitektur verlor.

Diese Option gab es also nicht!

Robert machte wieder einmal einen Vorschlag:

*„Wir könnten einen Störfall provozieren und damit erreichen, dass das Kraftwerk abgeschaltet wird. Wir sollten dabei jedoch im Dunklen vorgehen!“*

*„Aber das wäre zu gefährlich!“, warf eine Schlange ein, „wenn wir entdeckt würden, wäre es mit uns allen aus!“*

*„Nein“, antwortete Robert, „ich meine nicht, dass wir uns dabei selbst in Gefahr bringen sollten. Wir könnten uns alle, und damit meine ich, alle Großen,*

*schrumpfen lassen und im unentdeckten Mikrokosmos agieren. Niemand würde uns sehen können und wir könnten ohne Mühen die Sicherheitseinrichtungen umgehen. Alarmsirenen und Zäune sind dann für uns kein Problem mehr.“*

*„Eine gute Idee, wie immer, Robert!“, sagte Mathilda, die Oberelfe. „An was dachtest du bei einem Störfall?“*

*„Wir sollten die Ventile verstopfen, die die Kühlung der Brennstäbe sicherstellt. Dann kommt es zu einem Supergau, der unumkehrbar ist. Wenn wir rechtzeitig fliehen, können wir uns im Zauberwald vor radioaktiver Strahlung schützen, denn wir hier im Wald liegen in einer anderen Dimension, wo Strahlung aus Normalia nicht hinkommt.“*

*„Aber was ist mit all den Menschen, die dann in Normalia Schaden nehmen und vor allem die Tiere?!“*

*„Du hast Recht, dass ist ein großes Manko bei der Aktion, aber wir müssen uns entscheiden, die oder wir und wenn sie nun mal die ganze Welt mit ihrer gefährlichen Atomkraft gefährden, müssen sie auch damit rechnen, dass so etwas passieren kann.“*

*„Wir müssen sie aufrütteln, sonst gehen wir hier elendig zu Grunde!“, sagte eine Spinne emotional aufgewühlt.*

Die Diskussion ging noch viele Stunden weiter und am Ende wurde über den interspeziellen Pilzfunk abgestimmt. Die Abstimmung wurde, wie immer, per Gedankenrezeption empfangen und dann verarbeitet. Dies war ein Element des Pilzfunks, das es ermöglichte, wichtige Nachrichten oder auch Abstimmungsprozesse simultan an alle zu senden oder von allen zu empfangen.

Der Pilzfunk war dann in der Lage, die abgegebenen Stimmen zu zählen und die Ergebnisse bereitzustellen. Auch diese Endresultate wurden gedanklich übertragen und waren absolut sicher.

Das Ergebnis war eindeutig: 99 Prozent hatten für die Sabotageaktion gestimmt und Robert wurde vom Elfenrat zum Generalkoordinator der Sabotageaktion gewählt. Robert bedankte sich artig bei allen Einwohnern und versprach, sein Bestes zu geben, um die Aktion zum Erfolg zu führen.

Am Morgen des nächsten Wochenbeginns sollte es losgehen.

Robert hatte einige Maulwürfe für schwere Tragearbeiten und eventuelle Grabungsaktionen rekrutiert und nahm verschiedene Elfen für Notfallzaubereien mit.

Auch mehrere Krähen waren dabei, denn sie waren intelligent und pfiffig und konnten ja fliegen, um hoch liegende Ziele erreichen zu können, z.B. die Kühltürme, wenn es erforderlich war.

Spinnen waren ein Muss, denn sie waren in der Lage, durch jede Ritze in ein Gebäude zu gelangen.

Auch eine Hundertschaft von Ameisen war dabei, denn sie waren Meister im Transport schwerer Güter, vielleicht würde das noch erforderlich sein.

Robert nahm als Einsatzfahrzeug den Pickup mit und musste deshalb zunächst in Normaligröße auftreten, damit er dieses führen konnte.

Das Problem mit der erforderlichen, zauberwaldexternen Schrumpfung (und später Wiedervergrößerung) wurde diesmal dadurch bewerkstelligt, dass die Oberelfe höchst selbst einen Zauber anwenden würde, was eigentlich innerhalb des Zauberwaldes unnötig wäre, da es dort den Unterweltpfortenbaum gab.

Die nächste Woche gab es noch genug an Vorbereitung zu organisieren und an diesem Tag gingen erst einmal alle nach Hause, um sich von den Strapazen des Krieges auszuruhen.

Robert konnte nicht einschlafen, denn er haderte immer noch mit seinem eigenen Vorschlag. Einen Krieg zu führen war eins, aber ein Atomkraftwerk quasi in die Luft zu jagen, war das andere.

Aber er wollte seinen neue zweite Heimat mit allen Mitteln schützen und dafür war er bereit, eine Apokalypse zu entfachen.

## Überraschung.

Robert hatte sein Fahrzeug mit allerlei Kisten gepackt, wo augenscheinlich Dinge drin zu sehen waren, die man bei Gartenarbeiten auf seinem Grundstück oder in einem Schrebergarten benötigte.

Unterhalb dieser Werkzeuge waren die Mithelfer vorsichtig versteckt. Alles musste sicher vertäut sein, damit niemand der winzigen Wesen verletzt werden würde.

So fuhr Robert im ungeschrumpften Zustand mit einer kleinen Heerschar von, für Normaliabürger fast unsichtbaren Wesen, in Richtung Atomkraftwerk, das ungefähr eine halbe Stunde Fahrt über Landstraßen entfernt lag.

Als sie in die Nähe des Werkes kamen (die beiden Kühltürme waren bereits weithin zu sehen), waren plötzlich alle Wege durch Straßensperren abgeriegelt.

Robert fuhr ganz nahe an den Checkpoint auf der Straße heran, stieg aus und begab sich zu einem der dort stehenden Polizisten und fragte den Beamten, was denn los sei, dass er hier nicht weiterfahren konnte.

*„Im Kernkraftwerk hat es einen Störfall gegeben, das ganze Areal bleibt für längere Zeit abgesperrt. Die Betreiber haben das Werk heute Morgen komplett abgeschaltet und wie es aussieht, wird es*

*abgeschaltet bleiben!“*, erklärte der Beamte bereitwillig.

Robert traute seinen Ohren nicht. Sofort lief er zu seiner Einsatztruppe und berichtete von dem Gespräch mit dem Polizisten. Da hier im Fahrzeug der Pilzfunk fehlte, musste Robert einen bereits geplanten Trick bemühen. Die Elfen hatten eine Fernverbindung erzaubert und dies funktionierte so:

Die Pilze hatten sich angeboten, einen bestimmten Bodenbereich, der einen wichtigen Pilzverbindungsknoten beherbergte und der im Zauberwald als Verstärkerposten fungierte, in notwendiger Größe ausstechen zu dürfen, um ihn in Roberts Fahrzeug mitzuführen.

Die Verbindung zwischen diesem Kommunikationsrelais und dem Zauberwald wurde durch den Äther hergestellt. Diese Art Funkverbindung war möglich, weil die Elfen mit Hilfe ihrer Zauberkräfte eine Fernverbindung über die Pilzstränge in Normalia hergestellt hatten. Um sich das besser vorstellen zu können, könnte man sich eine Satellitenverbindung oder eine Glasfaserkabelverbindung in Normalia denken.

Wie auch immer, die technischen (und zaubermäßigen) Einzelheiten taten wenig zur Sache. Die Verbindung funktionierte tatsächlich einwandfrei und deshalb war es nun möglich, dass Robert seinen Mitstreitern alles erklären und sie völlig ins Bild

setzen konnte. Jeder konnte es nun in seiner eigenen Sprache hören.

Auch ermöglichte die Fernverbindung, dass alle Bewohner des Zauberwaldes erfuhren, dass die Gefahr einer erneuten Attacke durch verstrahlte Lebewesen nun für immer ausbleiben würde.

Das Eingangsportal wurde sofort wieder aktiviert und Roberts wilde Bande machte sich schnurstracks auf den Rückweg in den Zauberwald.

Robert war superglücklich, dass sie ihren geplanten Gegenschlag nicht durchführen mussten, denn einen Supergau in einem Atomkraftwerk zu provozieren, war eigentlich alles andere, als sein Ding. Aber er hätte es durchgezogen, um seine neue Heimat zu schützen, koste es, was es wolle.

Der Empfang im Zauberwald war überwältigend. Tausende von Bewohnern hatten sich an der Pforte versammelt, es war überhaupt kein Durchkommen mehr.

Robert, inzwischen wieder in geschrumpften Zustand und seine Mitstreiter, die inzwischen alle ihren Verstecken entschlüpft waren, mussten seitlich an den Massen vorbeigeführt werden, was nur mit Hilfe der Zauberkraft der Elfen gelang, die vorsichtig, aber bestimmt, eine Gasse, ähnlich derjenigen aus der biblischen Geschichte, herbeizauberte.

Moses hatte das Rote Meer geteilt, um mit seinem Volk seinen Verfolgern entfliehen zu können.

Die Menge wurde also sanft geteilt und Roberts männliche und weibliche Mannen konnten unbehelligt, aber bejubelt, ihren Weg in Richtung *Große Veranstaltungshalle* nehmen.

Einen solchen Auflauf hatte es noch nie im Zauberwald gegeben und alle freuten sich wie Bolle, dass der Krieg so schnell beendet worden war und ihre Helden wieder zu Hause waren.

## Frieden.

Robert war glücklich, wieder bei Kandy und seinen Nachbarn zu sein. Die Angst vor Krieg und Vernichtung war doch sehr belastend gewesen und es war überall zu spüren, wie erleichtert die Zauberwaldgemeinde war.

Bald trat der Elfenrat zusammen und besprach die Maßnahmen, die diese unerwartete Bedrohung für die Zukunft erforderlich machten.

Gegen Ende der Versammlung machte Mathilde einen Vorschlag, den die Elfen vorab unter sich abgesprochen hatten. Mathilde hielt deshalb eine bedeutende Rede, die live, über Pilzfunk, an alle Bewohner übertragen wurde.

*„Volk des Zauberwaldes, wir haben eine große Bedrohung unseres Zauberwaldes erlebt, nein, ich korrigiere mich, wir haben die größte Gefahr überstanden, die es je in diesem Teil des Universums gegeben hatte.*

*Wir hatten Krieg, haben uns erfolgreich gewehrt und wollten mit allen Mitteln zurückschlagen. Durch eine göttliche Fügung blieb uns dieser unser geplanter Gegenschlag erspart, denn er hätte Millionen von Menschen- und Tieropfern in Normalia zur Folge haben können!*

*Wir haben sogar mit unseren ehemaligen Feinden Frieden geschlossen und sie als Asylsuchende aufgenommen.*

*All das aber, wäre nie möglich gewesen, wenn nicht unser einziger Mensch, Robert, sich nicht mit all seinen Ideen und all seiner Kraft für uns alle eingesetzt hätte. Er war bereit, sein ehemaliges Zuhause Normalia, zumindest in Teilen, zu opfern, um uns hier alle zu retten.“*

Robert schämte sich ein wenig und winkte mit seiner Hand bescheiden ab.

*„Deshalb haben wir im Elfenrat heute feierlich beschlossen, dass wir Robert für den neu zu schaffenden Posten des Präsidenten des Zauberwaldes vorschlagen möchten.*

*Bitte stimmt in wenigen Minuten über Pilzfunk ab und er kann, wenn er die Wahl annimmt, sofort in sein neues Amt eingeführt werden.*

Es brandete ein tosender Applaus auf, der von überall her übertragen wurde, natürlich konnte diesen jeder nur in seiner eigenen Sprache hören und das dann auch sehr unterschiedlich.

*„Der Präsident wird hauptsächlich repräsentative Aufgaben haben, wir werden im Elfenrat weiterhin Politik machen und Gesetze und anderes vorschlagen und gemeinsam beschließen.*

*Auch werdet ihr, das Volk dieses großartigen Waldes, weiterhin zu allen Entscheidungen demokratisch befragt werden und könnt, wie ihr es gewohnt seid, jeweils sofort darüber abstimmen.*

*So soll es auch jetzt sein!“*

Die Abstimmung wurde im selben Augenblick, als Mathilde zu Ende gesprochen hatte, gestartet und nach ungefähr 10 Minuten stand das Ergebnis fest:

Robert hatte mit 99 % die Wahl zum Präsidenten des Zauberwaldes gewonnen.

„Herr Präsident“, fragte ihn Mathilde sichtlich stolz und feierlich:

*„Nimmst du die Wahl zum Präsidenten an?!“*

„Ja, das tue ich!“, antwortete Robert bescheiden.

Am nächsten Tag würde er seine erste große Rede an sein neues Volk halten. Es würde eine Zeitenwende sein.



## Rede des Präsidenten.

„Volk des Zauberwaldes“, rief Robert in den Pilzfunkäther hinein.

*„Ihr seid ein großartiges Volk, und man kann euch tatsächlich als ein Volk bezeichnen. Ihr steht zusammen, arbeitet zusammen und kämpft zusammen! Was auch immer zu tun ist, ihr steht Seite an Seite! Ihr seid wirkliche Helden, ein Heldenvolk!*

*Noch nie hat es so etwas in der Geschichte der Erde, ob in Normalia oder hier, im Zauberwald, jemals gegeben, dass so viele Ethnien und Spezies tatsächlich eins sind, nicht nur, wenn es darauf ankommt, sondern immer, jederzeit, im Alltag, vor Ort.*

*Deshalb heißen wir alle hier im Zauberwald ab sofort „Die Zauberer“, das sind wir, die wir mit unserem Zauber alles möglich machen, was möglich ist und das für alle, ohne Unterschied!*

*Ich bin nun euer neuer Präsident, der erste, den ihr je hattet. Und fast schon logischerweise, hat diese Neuerung insgesamt ebenfalls andere Neuerungen zur Folge. Lasst uns neu beginnen und tatsächlich einen Neustart unternehmen.*

*In Absprache mit unserem Elfenrat ist mein oberstes Ziel, uns alle in eine neue, sicherere Zukunft zu führen. Ich werde, als euer Präsident, die Vereinten Nationen von Normalia kontaktieren und uns als eine bisher unbekannte Nation vorstellen.*



*Wir werden gleichzeitig unsere Neutralität erklären und besonderen Schutz fordern, damit wir den verbrieften Status eines besonders schützenswerten indigenen Volkes erhalten können.*

*Diesen Status gibt es bereits für all die Volksstämme in Normalia, die bis heute in den Dschungeln der Erde, unbekannt und ohne Kontakte zur Moderne, leben und nicht kontaktiert oder gestört werden dürfen.*

*Wir werden diesen Sonderstatus verhandeln und damit gleichzeitig daraus die Vorteile ziehen, die uns als Sonderfall zustehen.*

*Diese sind:*

*Unantastbarkeit unseres Status'.*

*Generelles Kontaktverbot zu uns durch andere Nationen und Staaten.*

*Besonderer militärischer Schutz im Falle von Angriffen Dritter.*

*Entwicklungshilfe von Seiten der Vereinten Nationen.*

*Stationierung von Friedenstruppen am Rande unseres Gebietes, damit niemand in unsere Sphäre gelangen kann, der dort nicht hingehört oder uns, wie zuletzt, übertrickst, sich Zugang erschleicht und uns dann angreift.*

*Geheime Sondermitgliedschaft im westlichen Normalia-Militärbündnis.*

*Diese Zusagen und Garantien, wenn sie uns denn gewährt werden, werden uns Frieden und Wohlstand bringen. Überdies wären wir in der Lage, wenn wir es so wollten, Technologien zu erhalten, die uns Arbeit und Alltag erleichtert könnten.*

*Ich habe bereits die Zusage unseres „Nachbarn“ in Normalia: Deutschland.*

*Deutschland hat uns bereits in Geheimgesprächen zugesagt, uns bei all unseren Belangen und Forderungen zu unterstützen.*

*Deutschland hat selbst eine schwierige Vergangenheit und die Schande eines grausamen Völkermordes auf sich geladen. Nun will es genau das Gegenteil tun, es will uns helfen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ohne Angst vor erneuten Angriffen oder Benachteiligungen zu sein, die uns in der Vergangenheit immer wieder Schwierigkeiten gemacht hatten.*

*Wir haben diese Nachteile gehabt, weil niemand von uns wusste. Nun werden wir zwar bekannt werden, aber niemand wird an uns herankommen, der uns etwas Böses will. Deutschland hat zugesagt, mit Hilfe einer neuen Zukunftstechnologie unser Territorium so zu schützen, dass, ohne unseren Willen, niemand zu uns gelangen kann.*

*Dieses Projekt heißt „The Dome“.*

*The Dome ist ein Magnetfeld, dass wie eine Glocke über unseren Zauberwald „gestülpt“ werden kann, um ein Eindringen unmöglich zu machen, es sei denn, wir wollten den Zugang eines Besuchers erlauben.*

*Dieses Magnetfeld besteht aus purer Energie und erfordert eine unvorstellbar hohe Menge davon, die uns Deutschland aber zur Verfügung stellen kann und will.*

*Diese Energie wird umweltfreundlich und nachhaltig erzeugt werden können und ist einzigartig auf der ganzen Welt, es handelt sich um absolut unschädlichen Wasserstoff, die Energieform der Zukunft.*

*Deutschland ist auf diesem Gebiet weltweit führend und hat uns als Pilotprojekt als ersten in dieses neue Testprogramm mit aufgenommen. Der Magnetschutzschirm kann morgen schon installiert werden.*

*Ich selbst war Deutscher und stamme aus diesem Land. Ich weiß, dass ich meinem Land vertrauen kann, dass alles, was es für uns tut, gut und freundschaftlich ist.*

*Stimmt mit mir und dem Elfenrat ab und gebt mir euer JA für dieses einmalige Zukunftsprojekt.*

*Ich schwöre euch, es wird der beste Deal, den wir je gemacht haben.*

*Ich danke euch für euer Vertrauen, meine Zauberer.*

## Vereinte Nationen.

*„Meine Damen, Herren und Diverse, das Wort hat Präsident Robert Atlan aus dem Zauberwald!“*

Robert ging mit großem Herzklopfen zum Pult, schaute sich kurz um und begann seine gut vorbereitete Rede:

*„Liebe Völker der Welt, und ich möchte ein Land besonders hervorheben (aber dazu später mehr) liebes Deutschland.“*

Es gab ein Raunen im „Saal der Nationen“, der der Hauptversammlungsort der Vereinten Nationen war.

*„Ich stehe hier vor Ihnen, als erster Präsident eines ganz besonderen Landes, es hat einen ungewöhnlichen Namen, eben weil es auch ungewöhnlich ist.*

*Wir sind ein Volk, das aus vielen verschiedenen Ethnien besteht, es gibt Tiere aller Art und ich war bis heute der einzige Mensch. Unsere Vielfalt ließe sich sicher noch erweitern, aber das braucht Zeit.*

*Bisher kannte uns niemand, weil wir in einer Art Zwischenwelt existieren, wie es sicher viele andere Unbekannte genauso tun, von denen auch wir noch nichts wissen.*

*Den Weg zu uns finden nur diejenigen, die im Herzen rein und im Geiste offen sind.*



*Meine eigene Geschichte führte mich mit meinem Hund völlig unerwartet dort hin. Und nach einer Zeit der Überlegung und Eingewöhnung entschieden wir, Teil dieses besonderen Universums zu werden, das mitten unter uns existiert und doch nicht wirklich da zu sein scheint.*

*Der unerwartete Krieg, der über uns kam, zwang uns, uns zu verteidigen und durch einen starken Gemeinsinn und Durchhaltewillen meines Volkes gelang es uns, den Feind zu neutralisieren.*

*Als wir erfuhren, dass die Angreifer selbst Opfer einer Umweltkatastrophe waren und von ihrem Tun nichts ahnten, nahm mein stolzes und mutiges Volk unseren ehemaligen Feind als Asylsuchenden auf und gab ihm Unterkunft und Brot.*

*Die Ursachen lagen bei einem Störfall in einem Normalia-Atomkraftwerk ganz in unserer Nähe, das das krieglerische Verhalten des Feindes ausgelöst hatte. Es wurde bald erkannt, dass dieser Störfall schlimmer war, als erahnt und man entschloss sich, das Werk ganz stillzulegen.*

*Dies rettete uns und wir erhielten unsere Sicherheit und unseren Frieden zurück.*

*Wir wollen jetzt, auch durch diese Erfahrung, nicht weitermachen, wie bisher und deshalb öffneten wir uns der Normaliawelt, um Ihre Unterstützung und Ihren Respekt zu erlangen.*

*Auch hoffen wir, dass Sie uns als besonders schützenswerte Spezies anerkennen werden, damit wir von außen sicher bleiben, obwohl und gerade, weil uns nun alle kennen.*

*Mein Geburtsland Deutschland hat sich bereit erklärt, für uns eine Patenschaft zu übernehmen und wird uns bei allen technologischen und sicherheitsrelevanten Fragestellungen unterstützen. Wir sind dafür sehr dankbar und hoffen, dass Sie diese Leistung Deutschlands entsprechend zu würdigen wissen werden.*

*Da wir, eigentlich widersinnig, auf dem Territorium Deutschlands verortet sind, tatsächlich aber in einer anderen Dimension leben, tauchte die Frage auf, ob das Angebot, das Deutschland uns gestern machte, logisch ist und wirklich Sinn macht.*

*Deutschland hat uns angeboten, uns als Sondergebiet in sein Staatsgebiet aufzunehmen, um somit unseren rechtlichen Status zu stärken. Dieses Konstrukt wäre jedoch keine Annexion, sondern wir erhielten völlige Autonomie und Eigenständigkeit bzw. besser ausgedrückt, wir behielten sie.*

*Noch habe ich dieses Ansinnen nicht mit meiner Regierung und meinem Volk erörtern können, weil sich die Ereignisse in schneller Folge überschlagen haben, aber es wird sehr bald erwogen und abgestimmt werden.*

*Deutschland hat dabei keine Bestrebungen, sein Staatsgebiet zu vergrößern, denn unser Gebiet ist auf ihrer Landkarte nicht vorhanden, es handelt sich um eine interdimensionale, virtuelle Gebietseinheit, die eigentlich gar nicht existiert, zumindest nicht in diesem Teil des Universums.*

*Sehr geehrte Führer von Normalia, ich danke Ihnen, dass Sie uns angehört haben und hoffe auf Ihre Unterstützung, bei der Entscheidung, ob wir den gewünschten Status zugesprochen bekommen können.“*

Die Zuhörer im Saal der Vereinten Nationen hatten während Roberts Rede keinen Laut von sich gegeben, man hätte ein Stecknadel fallen hören können. Als er seine Rede beendete, brach unglaublicher Jubel aus, der Seinesgleichen in diesem Saal suchte. Hunderte von Staatsleuten applaudierten minutenlang.

Robert hatte nie im Traum daran gedacht oder es je für möglich gehalten, dass er einmal Präsident eines Landes sein würde, dass er dann, innerhalb kürzester Zeit, vor diesem Weltgremium sprechen und dass er jemals so gut reden können würde.

Zum ersten Mal in seinem Leben hatte er das Gefühl, dass er seine Bestimmung gefunden hatte. Er hatte doch das Zeug dazu, etwas zu bewirken.

Robert war Präsident des Zauberwaldes und jeder auf der Welt kannte ihn nun.

Als er aus New York City zurück nach Hause gekommen war, öffnete Kandy ihm die Tür und beugte sich mit ihren Vorderpfoten auf den Boden und streckte zur gleichen Zeit ihr Hinterteil in die Höhe, so, wie es Hunde tun, die einen anderen Hund oder ihr Frauchen oder Herrchen zum Spielen animieren wollen.

Kandy jedoch sagte nur: *„Willkommen zu Hause, Ihre Durchlaucht!“*

Und zum ersten Mal seit Robert Kandy kannte, spürte er, dass sie es tatsächlich ernst meinte, nicht so sehr die Worte selbst, die entsprangen ihrer witzigen Art, aber im Inneren, da hatte sie einen übergroßen Stolz, dass ihr Herrchen der oberste Führer ihres Zauberaldes war und sich nun anschickte, nicht nur ihn, sondern die ganze Normaliawelt zu verändern.

Als Kandy wieder aufstand, sah Robert, dass sie kleine Tränchen in ihren treuen Hundeaugen hatte.

*„Hallo, meine Königin“*, sagte Robert, wie er es oft im Spaß sagte, aber immer mit dem diesem Wort innewohnenden Respekt, vor diesem so unglaublich tapferen und treuen Geschöpf, das Robert so glücklich machte und das er über alles liebte.

## Finale.

***„Der Antrag auf Aufnahme des Volksstamms „Zauberwald“ als „besonders schützenswertes indigenes Volk“ in die Gemeinschaft der Vereinten Nationen der Welt, wird hiermit einstimmig angenommen. Gleichzeitig wird der Zauberwald von der „UN-Deklaration der Rechte indigener Völker“ in seinen Rechten geschützt.“,***

verkündete der Sprecher der Vereinten Nationen vor der versammelten Weltgemeinschaft.

*„Diese Entscheidung ist ohne Präzedenz und wird in dieser Form zum ersten Mal in der Geschichte unseres Hauses umgesetzt.*

*Der Zauberwald ist eine besondere Form von Gebiet, das einem Nationalstaat ähnlich ist. Er liegt in einer Region, die streng genommen, nicht in unsere Dimension des Universums hineingehört, aber dennoch existiert und sogar mit unserem Teil der Welt interagiert.*

*Überdies wurde der Zauberwald durch Umstände, die wir, aus unserer Dimension kommend, zu verantworten haben, von Feinden angegriffen, die sich tragischerweise zusätzlich als Opfer unserer technologischen Verhältnisse herausstellten.*

*Wir Normalbürger haben demnach sowohl die Angreifer, als auch die Angegriffenen in Bedrängnis gebracht und tragen dafür die volle Verantwortung.*

*Zunächst haben wir nun sichergestellt, dass Atomkraftwerke, die sich in der Nähe des Zauberwaldes befinden, abgeschaltet bleiben werden.*

*Zusätzlich und ergänzend, geben wir Deutschland die Genehmigung, den Zauberwald, da er es so will und entsprechend entschieden hat, in sein Territorium aufzunehmen, wenn dies auch nur virtuell geschehen kann, es aber dennoch reale und konkrete Auswirkungen hat.*

*Deutschland und auch der nun autonome neue Teil desselben, nämlich Deutsch-Zauberwald, wie sein neuer Name lauten wird, werden von den Vereinten Nationen bis auf Weiteres in allen Belangen unterstützt, insbesondere durch monetäre Zuschüsse.*

*Nachdem gestern das Volk von Deutsch-Zauberwald all das durch eine freie und unabhängige Wahl bestätigt hat, möge das formelle Prozedere unsererseits ab sofort beginnen können.*

*Noch heute Abend werden wir, unser Mitglied Deutschland und Deutsch-Zauberland, in einer Eins-plus-Vier-Verhandlung, die vorbereiteten Verträge unterzeichnen und direkt danach ratifizieren.*

*Wir beglückwünschen das Volk von Deutsch-Zauberwald zu seinem Erfolg und wünschen unserer Union, die nun sogar interdimensional agiert, jeden Erfolg der Welt, besser aller Welten.“*

Diese Versammlung der Weltgemeinschaft ging an diesem sehr besonderen Tag in die Geschichte aller Welten ein.

Wir schrieben das Jahr 2025 und es war zum ersten Mal ein Jahr ohne Kriege.



## Epilog.

Selbst in den friedlichsten Gemeinschaften, ob privat oder gesellschaftlich, gibt es Meinungsverschiedenheiten und auch schon einmal Streit. Und selbst die Gesellschaften, die niemanden nach außen bedrohen oder angreifen, werden selbst Opfer von Attacken anderer Staaten.

Die Europäer des 21. Jahrhunderts dachten lange, dass Kriege und Bedrohungen überkommene Erscheinungen des 20. Jahrhunderts, mit seinen zwei grausamen Weltkriegen und einem Holocaust, waren.

Obwohl dieses neue Jahrhundert erst gerade einmal volljährig geworden ist, wurden die Hoffnungen der Europäer und vieler anderer herb und grausam enttäuscht, als am 24.02.2022 ein brutaler Aggressor einen unschuldigen, nahezu wehrlosen Staat grundlos überfiel und viele Gebiete, Städte und Dörfer in Schutt und Asche legte. Nicht zu vergessen: Die vielen Tote auf beiden Seiten.

Betriebe man Ursachenforschung, so nähme man sich dieses kleine Büchlein und ebenso seinen Vorgänger „**Die Entdeckung des Zaubewaldes**“ zu Gemüte und erkenne, dass der Grund für ein solches Geschehen in den seltensten Fällen logisch, verständlich oder reversibel ist.

Aber es gibt ihn, diesen unbequemen und manchmal unerklärlichen Grund und zwar immer, und es

gäbe oft auch Lösungen, wie Kriege verhindert oder frühzeitig beendet werden könnten, das einzig Wichtige dabei wäre es aber, zu versuchen, zunächst den Feind zu respektieren und verstehen zu lernen.

Die Geschehnisse im Zauberwald zeigen Möglichkeiten auf und führen an diesem Ort tatsächlich, und man möchte fast sagen, unerwartet, zu Lösungen.

Vielleicht werden einige Menschen, die in solche kriegerischen Machenschaften verstrickt sind oder sie verursachen, durch die Lektüre dieses Buches zumindest einen Funken nachdenklicher.

# ANHANG



## **Anhang 01. Hinweise.**

### **Handlung.**

Die Handlung ist in diesem Buch ist nicht erfunden, sondern real, nur kann sie nicht jeder „Normalo“ sehen, lesen oder verstehen. Deshalb ist jegliche Ähnlichkeit mit lebenden, realen Personen, Fabelwesen, Tieren oder Örtlichkeiten gewollt und voll beabsichtigt.

### **Gendersprache.**

Im Zauberwald herrschen alte, traditionelle und gut funktionierende Sitten, so hat man sich dort dazu entschieden, auf neomodische Gendersprachregelungen zu verzichten, denn jeder im Zauberwald weiß, dass immer alle gemeint sind, auch wenn beispielsweise nur „*Der Besucher*“ erwähnt wird.

### **Grundsatz.**

Mehr noch, im Zauberwald gibt es keine Diskriminierung oder Missachtung, alle Lebewesen sind gleich wertvoll. Man spürt dort eher, als dass man hört und spricht; anders als in Normalia, wo Worte oft nur leere Hülzen sind und mehr Bedeutung erlangen, als deren Inhalte.



## Anhang 02.

### Deklaration der Rechte indigener Völker.

[..., Abbildung und Untertext ausgelassen]

Die **Deklaration der Rechte indigener Völker** (engl.: Declaration on the Rights of Indigenous Peoples, **UNDRIP**) (...) ist eine nicht-rechtsverbindliche Erklärung, die 2007 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

In ihr werden die individuellen und kollektiven Rechte indigener Völker definiert, einschließlich der Eigentumsrechte an ihrer Kultur, Identität, Sprache, Arbeit, Gesundheit, Bildung und anderen Themen.

Sie hebt das Recht der indigenen Völker hervor, ihre eigenen Institutionen, Kulturen und Traditionen zu bewahren und im Einklang mit ihren eigenen Bedürfnissen und Bestrebungen weiterzuentwickeln. (...)

Sie verbietet die Diskriminierung indigener Völker und fordert ihre uneingeschränkte und wirksame Beteiligung an allen sie betreffenden Angelegenheiten.

Sie formuliert ihr Recht, anders zu bleiben und ihre eigenen Vorstellungen von wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung umzusetzen. (...) (...)

Die Deklaration soll Länder dabei unterstützen, mit ihren indigenen Völkern zusammenzuarbeiten, um für globale Probleme wie Entwicklung, Multikultura-

lismus und Dezentralisierung Lösungen zu entwickeln. (...)

Gemäß Artikel 31 ist oberstes Ziel, dass indigene Völker ihr kulturelles Erbe und ihre kulturelle Entwicklung gegenüber den dominanten Nationalstaaten schützen können.

[...]

## **Geschichte**

Erste Bestrebungen im Sinne dieser Deklaration gab es 1923 und 1924 durch die Arbeit des Haudenosaunee-Häuptlings Deskaheh und des Maori-Führers Tahupotiki Wiremu Ratana, die jeweils erfolglos versucht hatten, Vertragsbrüche von Kanada bzw. Neuseeland beim Völkerbund, der Vorgängerorganisation der Vereinten Nationen, zur Sprache zu bringen. (...)(...)

1981 erschien eine Studie des UN-Sonderberichtstatters José Martínez Cobo zum Problem der Diskriminierung von indigenen Völkern, was 1982 zur Gründung der UN-Arbeitsgruppe über Indigene [sic!] Bevölkerungen (UNWGIP) durch den Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) führte, wodurch das Thema wieder international auf die Tagesordnung kam.

Erklärtes Ziel der UNWGIP war, ein grundlegendes Dokument zu schaffen, dass zum Schutz von Rech-

ten und Privilegien indigener Völker beitragen sollte.  
(...)

[..., Bild und Untertext ausgelassen]

1989 beschloss die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) das Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern (ILO 169), welches bis heute die einzig rechtlich verbindliche Norm bezüglich Indigenen-Rechte darstellt. Der Deutsche Bundestag hat am 15. April 2021 beschlossen, das Abkommen als 24. Land zu ratifizieren, anders als die USA, Russland, China, Australien, Kanada u.v.a.. (...) (...)

Von 1994 bis 2006 gab es zahlreiche Entwürfe für die UN-Deklaration der Rechte indigener Völker, (...) 1993 bei der Wiener Weltkonferenz über Menschenrechte wäre es fast zu einem Beschluss gekommen (*Vienna Declaration and Programme of Action, Part II, paragraph 29*).

Widerstände gab es insbesondere wegen Bestimmungen der Erklärung, wie dem Recht der indigenen Völker auf Selbstbestimmung und die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen auf angestammten Gebieten der indigenen Völker.

Am 13. September 2007 stimmte schließlich die UN-Generalversammlung mit einer breiten Mehrheit von 144 Ländern für die Deklaration, es gab vier Gegenstimmen und elf Enthaltungen. 2016 revidierten Kanada, Australien, Neuseeland und die USA, die 2007 gegen die Deklaration gestimmt hatten,

was zu intensiven Auseinandersetzungen in den jeweiligen Staaten führte, offiziell ihre ablehnende Haltung und erklärten, die Deklaration jetzt zu unterstützen. (...) (...)

## **Ziele**

Die Vereinten Nationen verabschiedeten diese Deklaration als Konsequenz aus den geschichtlichen Erfahrungen und der immer noch anhaltenden Gewalt und dem Unrecht, denen indigene Personen und Völkern ausgesetzt sind, um Maßstäbe für einen menschenrechtskonformen Umgang mit diesen zu setzen.

Diese Deklaration ist eine Erklärung, aber kein völkerrechtlich verpflichtendes Dokument, da indigener Völker keine Nationalstaaten sind und deshalb auch nicht dem Schutz des Völkerrechts beim Internationalen Gerichtshof unterstehen.

Der Artikel 40 der Deklaration spricht indigenen Völkern ein Recht auf faire Verfahren zur Beilegung von Konflikten und Auseinandersetzungen zu, benennt jedoch keine Rechtsinstanz, vor der indigene Völker ihre Interessen vertreten könnten. (...)

Die Deklaration hat nicht das Ziel, neues Recht zu schaffen, die UNDRIP definiert die Bereiche, in denen indigenen Völkern Gerechtigkeit widerfahren müsse, v. a. hinsichtlich des Schutzes von Kultur, Traditionen, gesellschaftlicher Institutionen dem

Streben nach einer selbstbestimmten Entwicklung.  
(...)

## Inhalte

Die Deklaration ist in 23 Präambelklauseln und 46 Artikeln strukturiert. Die meisten Artikeln [sic!] formulieren, wie der Staat die Rechte von Indigenen fördern und schützen soll. Hauptthemen der Artikel sind:

- Selbstbestimmungsrechte indigener Individuen und Völker mit Differenzierung zwischen Einzelpersonen und Gruppen (*siehe auch Territorialautonomie*) (Artikel 1–8; 33–34)
- Rechte Indigener, ihre Kultur mit Gewohnheiten, Sprachen, Bildung, Medien und Religion zu schützen (Artikel 9–15, 16, 25 und 31)
- Das Recht der indigenen Völker auf eigene Regierungsführung und wirtschaftliche Entwicklung (Artikel 17–21, 35–37)
- Gesundheitsrechte (Artikel 23–24)
- Schutz von Untergruppen wie älteren Menschen, Frauen und Kinder (Artikel 22)
- Rechte bezüglich Landeigentum (inklusive Entschädigung oder Rückgabe von Land (Artikel 10) und Umweltfragen (Artikel 26 bis 30 und 32))
- Bedeutung dieses Dokument für zukünftige Fragestellungen (Artikel 38–46). (...)

## Rezeption

Im Februar 2020 beschrieb die für die Indigenen-Angelegenheiten zuständige Sektion der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (...) die Deklaration als das weitreichendste internationale Instrument zum Schutz der Rechte indigener Völker.

Es etablierte einen universellen Rahmen von Mindeststandards, um das Überleben, die Würde, das Wohlergehen der indigenen Völker zu sichern. Außerdem stelle sie sie in Beziehung zu anerkannten Menschenrechtsstandards und zu fundamentalen Freiheiten, die in der spezifischen Situation indigener Völker Gültigkeit haben. (...)

Als Erklärung der UN-Generalversammlung ist die UNDRIP kein völkerrechtverbindliches Instrument. (...) Entsprechend einer UN-Presseerklärung repräsentiere die Deklaration die dynamische Weiterentwicklung internationaler Rechtsnormen und reflektiere die Übereinstimmung der UN-Mitgliedsstaaten, diese in bestimmte Richtungen weiterzubewegen; die Vereinten Nationen beschreiben sie als wichtigen Standard für den Umgang mit indigenen Völkern, welcher unzweifelhaft ein bedeutendes Instrument zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen gegen die 370 Mio. Ureinwohner und eine Unterstützung in ihrem Kampf gegen Diskriminierung und Marginalisierung sein werde.

Nach Ansicht des kanadischen Historikers Ken Coates von der University of Saskatchewan liege die Bedeutung der UNDRIP darin, dass sie für den Bereich Indigene Völker historische Missstände, aktuelle Herausforderungen und für die Zukunft sozio-ökonomische, politische und kulturelle Zielsetzungen dokumentiere. Sie stelle den Wendepunkt jahrzehntelanger Bemühungen der Indigenen-Organisationen dar, sich internationale Wahrnehmung, Anerkennung für ihre Bestrebungen und Unterstützung für ihre politische Agenda zu sichern. (...) (...)

UNDRIP finde starke Resonanz bei den indigenen Völkern, während die nationalen Regierungen die Auswirkungen der Deklaration noch nicht in vollem Umfang übersehen würden. (...) [...]

Bibliografische Angaben für  
'Deklaration der Rechte indigener Völker'

|                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Seitentitel:                   | Deklaration der Rechte indigener Völker                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Herausgeber:                   | Wikipedia – Die freie Enzyklopädie                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Autor(en):                     | Wikipedia-Autoren, siehe Versionsgeschichte                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Datum der letzten Bearbeitung: | 22 Mai 2022, 06:46 UTC                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Versions-ID der Seite:         | 223066812                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Permanentlink:                 | <a href="https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deklaration_der_Rechte_indigener_V%C3%B6lker&amp;oldid=223066812">https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deklaration_der_Rechte_indigener_V%C3%B6lker&amp;oldid=223066812</a>                                                            |
| Datum des Abrufs:              | 11. Juli 2022, 17:29 UTC                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Unterstreichungen:             | Sind im Originaltext blau markiert, um Verlinkungen anzuzeigen. Diese Verlinkungen wurden ausgelassen.                                                                                                                                                                                           |
| Textinterne Fußnoten:          | Werden ausgelassen und durch drei hochgestellte Punkte in runder Klammer als Auslassung gekennzeichnet: (...) Die sonst übliche eckige Klammer zur Kennzeichnung externer Veränderungen, wurde hier durch eine runde Klammern ersetzt, da sich im Originaltext bereits eckige Klammern befinden. |

## Anhang 03. Isolierte Völker.

Isolierte Völker ist ein Sammelbegriff für ethnische Gruppen, die keinen oder nur geringfügigen Kontakt mit der Mehrheitsbevölkerung eines Landes (und damit auch mit der globalisierten Gesellschaft) haben.

Zu anderen indigenen Gruppen können durchaus Kontakte bestehen, (...) vielfach wird jedoch der Kontakt aufgrund von Krankheits- und Gewalterfahrungen von außerhalb gemieden.

Diese Bezeichnung wird in der Regel verwendet, um indigene Gruppen der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit zu bezeichnen.

Sie leben (mit Ausnahme der Völker auf den Andamanen) alle in sehr abgelegenen Wildnisregionen. In Südamerika – wo die meisten dieser lokalen Gemeinschaften existieren – werden sie in drei Kategorien untergliedert: (...)

- Gruppen in freiwilliger *Isolation* (*Indígenas en aislamiento voluntario* u. ä.)
- nicht kontaktierte Gruppen (No contactados u. ä.)
- unentdeckte indigene Gruppen (*Pueblos ocultos* u. ä.)

Aufgrund ihrer Isolation repräsentieren die isolierten Ethnien die sogenannten traditionellen Gesellschaften.

In diesem Zusammenhang entsprechen sie zudem am ehesten den ‚kalten‘ Kulturen der strukturalen Ethnologie, deren Leitbild das Bestreben ist, die traditionellen Kulturmerkmale möglichst unverändert zu bewahren (vor allem Subsistenzweisen, Ethnische Religionen, Sprachen und materielle Kulturen).

Im deutschsprachigen Raum werden sie populär gern als Inbegriff der sogenannten ‚Naturvölker‘ betrachtet.

[...]

## **Begrifflichkeit**

Bei der Bezeichnung herrscht große Uneinigkeit. In jedem Falle handelt es sich nicht um ‚Steinzeitmenschen‘, ‚bei denen die Zeit stehen geblieben ist‘, wie romantisierende Publikationen und Filmbeiträge bis heute glauben machen wollen, und wovon touristische Unternehmen zu profitieren versuchen.

Meistens handelt es sich um indigene Völker, die mit der übrigen Gesellschaft schlechte Erfahrungen gemacht haben und deshalb jeden Kontakt meiden (fürchten). In diesem Fall ist die oftmals verwendete Bezeichnung ‚**unkontaktierte Völker**‘ unzutreffend, denn sie fliehen ja gerade, seitdem sie „kontaktiert“ wurden.

Im englischen Sprachgebrauch erscheint zuweilen auch der fälschliche Begriff **lost tribes** (verlorene Stämme, nach den verlorenen Stämmen Israels). (...)

### **In freiwilliger Isolation lebende Gemeinschaften**

Diese Gruppen hatten bereits Kontakt, den sie jedoch aufgrund von negativen Erfahrungen bewusst abgebrochen haben. Sie haben sich notgedrungen in abgelegene Regionen zurückgezogen, um auf diese Weise ihre Gesundheit zu schützen (Übertragung unbekannter Krankheiten) sowie ihre Traditionen und ihre kulturelle Identität zu bewahren oder wiederherzustellen. (...)

Ungewollter Kontakt und Vertreibung entstehen häufig durch Rodung, Bergbau, Straßenbau und Eindringen von Prospektoren wie etwa Goldsuchern.

Dass indigene Gruppen nach dem ersten katastrophalen Kontakt die westliche Zivilisation mit allen Mitteln meiden, ist kein neues Phänomen, wie beispielsweise die Flucht der Seminolen im frühen 19. Jahrhundert in die Everglades zeigt. Sie wahrten ihre freiwillige Isolation bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. (...)

### **Nicht kontaktierte Gemeinschaften**

[..., Abbildung und Untertext ausgelassen]

Diese Gruppen wurden erst kürzlich von der nicht-indigenen Mehrheitsgesellschaft ‚entdeckt‘; ein (physischer) Kontakt hat jedoch noch nicht oder nur in sehr geringem Maß stattgefunden.

Bei den berühmt gewordenen Luftbildern aus Acre [...], die 2008 um die Welt gingen, handelt es sich um eine Gruppe, die der brasilianischen Indianerbehörde (FUNAI) seit 20 Jahren bekannt war, zu der jedoch bislang kein direkter Kontakt aufgenommen wurde.

Die Veröffentlichung von Bildern ist immer mit einem Risiko für die Betroffenen verbunden. In diesem Fall wurde sie nur deshalb vorgenommen, um der Regierung Perus einen Beweis zu liefern, dass in der Grenzregion schutzwürdige Ethnien existieren, die durch geplante Rodungen und Ölbohrungen gefährdet würden. (...)

## **Unentdeckte indigene Gemeinschaften**

In den tropischen Regenwäldern der Erde gibt es auch heute noch einige unerforschte Gebiete, in denen vermutlich indigene Gruppen existieren. Ihre Existenz ist demnach unbewiesen und ihre Anzahl kann nur geschätzt werden. Allein die Berichte von neuen ‚Sichtungen‘ durch Angehörige der Mehrheitsbevölkerung, die in diese Gebiete vorgedrungen sind, beweisen ihre prinzipielle Existenz. (...)  
[...]

## Bibliografische Angaben für 'Isolierte Völker'

|                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Seitentitel:                      | Isolierte Völker                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Herausgeber:                      | Wikipedia – Die freie Enzyklopädie                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Autor(en):                        | Wikipedia-Autoren,<br>siehe Versionsgeschichte                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Datum der letzten<br>Bearbeitung: | 11 Juli 2022, 06:33 UTC                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Versions-ID der<br>Seite:         | 224410048                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Permanentlink:                    | <a href="https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Isolierte_V%C3%B6lker&amp;oldid=224410048">https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Isolierte_V%C3%B6lker&amp;oldid=224410048</a>                                                                                                          |
| Datum des Abrufs:                 | 13. Juli 2022, 06:41 UTC                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Unterstreichungen:                | Sind im Originaltext blau markiert, um Verlinkungen anzuzeigen. Diese Verlinkungen wurden ausgelassen.                                                                                                                                                                                           |
| Textinterne Fußnoten:             | Werden ausgelassen und durch drei hochgestellte Punkte in runder Klammer als Auslassung gekennzeichnet: (...) Die sonst übliche eckige Klammer zur Kennzeichnung externer Veränderungen, wurde hier durch eine runde Klammern ersetzt, da sich im Originaltext bereits eckige Klammern befinden. |

| <b>Anhang 04.</b>    |  | <b>Bildquellen.</b>                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Nr. Abbildung</b> |  | <b>Art + Herkunft der Abbildung</b>                                                                                                                                                                                     |
| Coverfoto            |  | Templatevorlage<br>Verlag Tredition.<br><b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br><b>Kriegseinschläge.</b>                                                                                                                       |
| Abb. 01              |  | „Silhouette, Mann, Haustier, Senior, Stehen“<br>www.pixabay.de,<br>mohammed_hassan.<br>Pixabay Nr. 2860820.<br>Kapitel: Alltag im Zauberwald.<br>Seite 18.<br><b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br><b>Robert und Kandy.</b> |
| Abb. 02              |  | Illustration von Craig McCann, UK.<br>Kapitel: Angriff.<br>Seite 20.<br><b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br><b>Erste Angriffswelle der Wespen.</b>                                                                         |
| Abb. 03              |  | „Fraktal, Knochen, Höhle, Fossil, Machen, 3d, Design“<br>www.pixabay.de,<br>TheDigitalArtist.<br>Pixabay Nr. 676241.<br>Kapitel: Angriff.<br>Seite 24a.<br><b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br><b>Höhle.</b>               |
| Abb. 04              |  | „Fantasie, Höhle, Kampf, Titanen, Elfe, Stein, Mystik“<br>www.pixabay.de,<br>Willgard.<br>Pixabay Nr. 4425716.<br>Kapitel: Angriff.<br>Seite 24b.<br><b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br><b>Höhle.</b>                     |
|                      |  |                                                                                                                                                                                                                         |

|         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Abb. 05 | <p>„Pickup, Truck, Van, Transport, Lastwagen, Aufsammeln“<br/> <a href="http://www.pixabay.de">www.pixabay.de</a>,<br/> Clker-Free-Vector-Images.<br/> Pixabay Nr. 34270.<br/> Kapitel: Verteidigung.<br/> Seite 28.<br/> <b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br/> <b>Pickup.</b></p>                     |
| Abb. 06 | <p>Illustration von Craig McCann, UK.<br/> Kapitel: Verteidigung.<br/> Seite: 30<br/> <b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br/> <b>Pumpe.</b></p>                                                                                                                                                          |
| Abb. 07 | <p>Illustration von Craig McCann, UK.<br/> Kapitel: Zweite Welle.<br/> Seite: 38<br/> <b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br/> <b>Erste Angriffswelle der Schildkröten.</b></p>                                                                                                                           |
| Abb. 08 | <p>„Öffentlich zu Sprechen, Botschafter, Einleitung“<br/> <a href="http://www.pixabay.de">www.pixabay.de</a>,<br/> mohammed_hassan.<br/> Pixabay Nr. 5968842.<br/> Kapitel: Rede des Präsidenten.<br/> Seite 60.<br/> <b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br/> <b>Der Präsident hält eine Rede.</b></p>   |
| Abb. 09 | <p>„Vereinten Nationen, Blau, Logo, Uno, Unicef“,<br/> aus <a href="http://www.pixabay.de">www.pixabay.de</a>,<br/> Clker-Free-Vector-Images.<br/> Pixabay Nr. 303670.<br/> Kapitel: Vereinte Nationen.<br/> Seite: 66<br/> <b>Bezeichnung fürs Buch:</b><br/> <b>Vereinte Nationen Flagge.</b></p> |



| <b>Anhang 05.</b> | <b>Glossar</b>                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Amnesie           | <p>Bei einer Amnesie vergisst man alles, was man je wusste. Dies kann durch einen Schock, z.B. bei einem Unfall geschehen.</p> <p>Amnesie bedeutet aber auch, dass Gefangene frei gelassen werden, weil man z. B. an Weihnachten oder aus anderen Gründen Gnade walten lässt.</p> |
| Asyl              | Ein Flüchtling ersucht Asyl, damit er vor Krieg und Verfolgung geschützt werden kann. Asyl kann von einer Einzelperson, einer Organisation, wie z.B. der Kirche oder von einem Staat gewährt werden.                                                                              |
| Baumportal        | Das Baumportal ist ein geheimer Zugang zum Zauberwald. Der für den Eintritt geeignete Besucher muss eine Einkerbung am Baum kennen und berühren, dann erlangt er Zugang in den Zauberwald, der in einer anderen Dimension existiert und von außen verborgen bleibt.               |
| Deal              | Ein Deal ist eine Abmachung, eine Vereinbarung oder ein spezieller Vertrag.                                                                                                                                                                                                       |
| Dungkugel         | Dung sind die Hinterlassenschaften (Kot) eines Tieres, der von Mistkäfern abtransportiert (gerollt) und mit der Zeit immer runder wird.                                                                                                                                           |
| Elfenrat          | Eine Gruppe von Elfen bildet ein staatliches Gremium, ähnlich wie eine Regierung. Chefin ist die Oberelfe Mathilde, die einer Bundeskanzlerin gleichkommt. Nicht zu verwechseln mit dem Elferrat im Kölner Karneval.                                                              |
| Gedankenrezeption | Informationen oder Wahlergebnisse werden im Zauberwald über Pilzfunk (s.u.) übertragen, und zwar kommen                                                                                                                                                                           |

|                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                  | die Signale als Gedanken im Kopf des jeweiligen Empfängers (Rezeptors) an.                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| indigen          | eingeboren, einheimisch, einem Naturvolk/ Volksstamm angehörend.                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| interdimensional | Zwischen den Dimensionen, hier zwischen dem Zauberwald und Normalia, die parallel zueinander existieren und nur durch ein Portal in Verbindung treten können                                                                                                                                                                                                                 |
| Interspeziell    | Verbindungen, Freundschaften und Beziehungen zwischen verschiedenen Spezies.                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Normalia         | Alles das, was nicht Zauberwald ist.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Pickup           | Ein Fahrzeug, Lieferwagen oder Lastwagen mit offener Ladefläche. Man nimmt (to pick) etwas daraus heraus (up).                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Pilzfunk         | Eine Verbindung, die über die Pilzstrukturen (Fäden) im Untergrund des Waldes hergestellt werden. Diese Verbindungen existieren auch in Normalia.                                                                                                                                                                                                                            |
| Schrumpfung      | Der Übertritt von Normalia in die andere Dimension des Zauberwaldes bzw. der Unterwelt desselben, erfordert unter Umständen eine Verkleinerung von Geräten und/ oder Lebewesen, damit sie in bestimmte Bereiche, hier die Unterwelt, hineinpassen und gleichzeitig mit den Kleinsten im Zauberwald, z.B. den Bakterien, kommunizieren bzw. sich gegenseitig erkennen können. |